



Daten und Fakten

DPJW 2017 in Zahlen und Grafiken

Potsdam/Warschau, Dezember 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Teil I. Allgemeine Informationen.....	3
1. Gremien und Kompetenzbereiche	3
2. Förderung von Austauschprojekten	4
3. Verfahren der Bezuschussung	4
4. Verfahren der Antragsbearbeitung.....	5
5. Kriterien für eine Förderung durch das DPJW	6
6. Festbetragsfinanzierung	7
Teil II. DPJW in Zahlen und Grafiken	9
1. Projekte in Zahlen	9
a. Geförderte Projekte 2017.....	9
b. Erfasste Projekte 2017	11
d. Förderprogramm „Wege zur Erinnerung“	12
e. Jugendaustausch 2012 – 2016.....	13
f. In Polen und Deutschland durchgeführte Projekte 2013 – 2017	13
2. Teilnehmende in Zahlen	15
a. Projektteilnehmende 2017	15
b. Teilnehmende im Jugendaustausch 2013 – 2017.....	16
c. Teilnehmende aus Deutschland und Polen 2013 – 2017	17
3. Projektstage.....	18
a. Teilnehmertage 2016.....	18
b. Teilnehmertage 2013 – 2017	19
4. Projekte in Polen 2017	20
5. Projekte in Deutschland 2017	22
6. Projektdauer.....	24
7. Träger und Zentralstellen in Zahlen	26
a. Geförderte Träger 2017	26
b. Aktive Zentralstellen 2017.....	27
8. Anzahl der Projekte pro Monat	28
9. Trilaterale Projekte.....	29
10. Fortbildungen für Fachkräfte.....	30
a. Fortbildungen und Eigenveranstaltungen des DPJW	30
b. Von DPJW-Partnern durchgeführte Fachprogramme.....	30
11. DPJW-Haushalt	32
12. Verwendete Fördermittel.....	33

Teil I. Allgemeine Informationen

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk / Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży (DPJW) ist eine internationale Organisation, die – in Anlehnung an den Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991 – auf der Grundlage eines Abkommens zwischen den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen gegründet wurde. Vorbild für das DPJW war das 1963 gegründete Deutsch-Französische Jugendwerk.

Ziel des DPJW ist es, dem deutsch-polnischen Verhältnis neue, nachhaltige und positive Impulse zu geben. Es soll ermöglichen, dass neue Kontakte zwischen Jugendlichen aus Deutschland und Polen geknüpft und bereits bestehende Kontakte vertieft, gegenseitiges Verständnis gefördert und Vorurteile durch Begegnungen überwunden werden. Das gegenseitige Kennenlernen junger Polen und Deutscher soll einen Beitrag zur Aussöhnung beider Völker leisten. Jugendbegegnungen sollen Spannungen infolge schmerzhafter Erfahrungen der Vergangenheit überwinden, zur Toleranz erziehen und bewusstes, vorurteilsfreies Zusammenleben auf einem sich vereinenden Kontinent ermöglichen.

1. Gremien und Kompetenzbereiche

Das DPJW ist eine binationale Organisation. Die Regierungen beider Länder finanzieren die Tätigkeit der Organisation. Alle ihre Gremien sind binational besetzt. Der Deutsch-Polnische Jugendrat ist das Aufsichtsgremium des DPJW. Den Vorsitz führen die für Jugend zuständigen Ministerinnen Deutschlands und Polens. Beide Regierungen berufen weitere Mitglieder aus den Reihen von Einrichtungen des Bundes und der Länder sowie NGOs. Für die Umsetzung der Aufgaben ist die Geschäftsführung des DPJW zuständig: zwei Geschäftsführer, die von den beiden Regierungen für jeweils fünf Jahre ernannt werden. Die Geschäftsführung trifft grundsätzliche Entscheidungen gemeinsam, dazu gehört auch die Abstimmung in den Bereichen Strategie, Arbeitsmethoden und Haushaltsplanung.

Das DPJW unterhält zwei Büros, eins in Warschau und eins in Potsdam. Jeder Standort ist für die ihm zugewiesenen Aufgabenbereiche in beiden Ländern zuständig:

Das Warschauer Büro ist verantwortlich für:

- Förderung des schulischen Jugendaustauschs,
- Förderung von Fortbildungsprogrammen für Lehrkräfte.

Das Potsdamer Büro ist verantwortlich für:

- Förderung des außerschulischen Jugendaustauschs,
- Förderung berufsbezogener Praktika,
- Förderung von Fortbildungsprogrammen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Mitunter ist es schwer zu definieren, ob ein Projekt zum schulischen oder außerschulischen Austausch gehört, beispielsweise wenn einer der Projektpartner eine Schule ist und der andere eine Jugendorganisation. Daher hat das DPJW beschlossen (s. Richtlinien Pkt. A 5), ein Projekt grundsätzlich dann als schulisch zu werten, wenn mindestens einer der Träger eine Schule ist oder es sich bei den Teilnehmenden um Schüler/-innen handelt und Lehrkräfte als Betreuende im Rahmen eines schulischen Begegnungsprojekts teilnehmen.

2. Förderung von Austauschprojekten

Das DPJW kann deutsch-polnische und auch trilaterale Projekte fördern, an denen Jugendliche im Alter von 12 bis 26 Jahren und ihre Gruppenleiter/-innen teilnehmen. Wichtig dabei ist, dass die Jugendlichen nicht nur passiv Nutzen aus der Veranstaltung ziehen, sondern dass sie auch an deren Planung beteiligt sind und den Verlauf aktiv mitgestalten können. Öffentliche Organisationen, NGOs und in begrenztem Umfang auch natürliche Personen, die die Organisation einer Begegnung verantworten, können eine DPJW-Förderung beantragen. Die Partner aus Polen und Deutschland – und im Falle trilateraler Projekte auch Partner aus Drittländern – planen die Begegnung gemeinsam und stellen einen gemeinsamen Antrag auf Förderung. Die Kriterien, Methoden und Festbeträge der Förderung von Begegnungen wurden in den Förderrichtlinien des DPJW (einem vom Jugendrat beschlossenen Dokument) festgelegt.

Das DPJW fördert folgende Initiativen:

- Begegnungen junger Polen und Deutscher sowie Begegnungen mit Beteiligung von Jugendlichen aus Drittländern, die in Polen oder Deutschland bzw. bei einem Partner in einem Drittland stattfinden,
- Berufspraktika für Polen in Deutschland und für Deutsche in Polen,
- Weiterbildungsveranstaltungen für Organisatorinnen und Organisatoren deutsch-polnischer Jugendbegegnungen,
- Publikationen, die den Zielen des DPJW entsprechen.

Folgende Projekte kann das DPJW nicht fördern:

- Studienaufenthalte und Projekte des akademischen Austauschs,
- Projekte, die kommerziellen Zwecken oder überwiegend der Erholung oder der Touristik dienen,
- Baumaßnahmen sowie
- multilaterale Begegnungen.

Denjenigen, die keinen Partner im Nachbarland haben, hilft das DPJW, eine entsprechende Einrichtung für die Zusammenarbeit zu finden. Zu diesem Zweck werden jedes Jahr Kontakt- und Informationsbörsen veranstaltet; auf den Internet-Seiten des DPJW ist eine Projekt- und Partnerbörse online zugänglich. Hier kann eigenständig nach einer Partnerschule, Organisation oder einer an der Umsetzung konkreter Projekte interessierten Gruppe gesucht werden.

Um die Qualität der deutsch-polnischen Jugendbegegnungen zu sichern, unterstützt und veranstaltet das DPJW Konferenzen, Seminare und themenspezifische Fortbildungen, Austauschplattformen, Methodik-Workshops und Sprachkurse für Fachleute und Austauschpraktiker/-innen. Das DPJW gibt auch Publikationen zu diesen Themenbereichen heraus.

3. Verfahren der Bezuschussung

Die Förderung des DPJW wird ausschließlich als Projektförderung gewährt. An jedem Projekt nehmen in der Regel eine polnische und eine deutsche Gruppe teil, die je nach Veranstaltungsort als Gastgeber oder Gast auftreten. Beide Partner sind gemeinsam für das Programm und das Projektbudget verantwortlich. Nach ihrer Finanzplanung stellen sie den Förderantrag beim DPJW daher auch gemeinsam.

Der Antrag besteht aus zwei Teilen: den zu den Programmkosten füllen die Gastgeber aus, den zu den Reisekosten die Gäste.

PROJEKT	
Gastgeber	Gäste
Zuschuss zu den Programmkosten	Zuschuss zu den Reisekosten der Teilnehmenden aus dem anderen Land

Daher ist der Gesamtzuschuss des DPJW für ein Projekt in der Regel die Summe zweier Zuschüsse – immer des einen in EUR und des anderen in PLN – die „Gastgebern“ und „Gästen“ des Projekts gewährt werden.

Nach diesem Grundsatz erhält bei Projekten, die in Deutschland durchgeführt werden:

- der polnische Partner einen Reisekostenzuschuss in PLN,
- der deutsche Partner einen Programmkostenzuschuss für beide Gruppen in EUR.

Und umgekehrt erhält für Projekte, die in Polen durchgeführt werden:

- der polnische Partner einen Programmkostenzuschuss für beide Gruppen in PLN,
- der deutsche Partner einen Reisekostenzuschuss in EUR.

4. Verfahren der Antragsbearbeitung

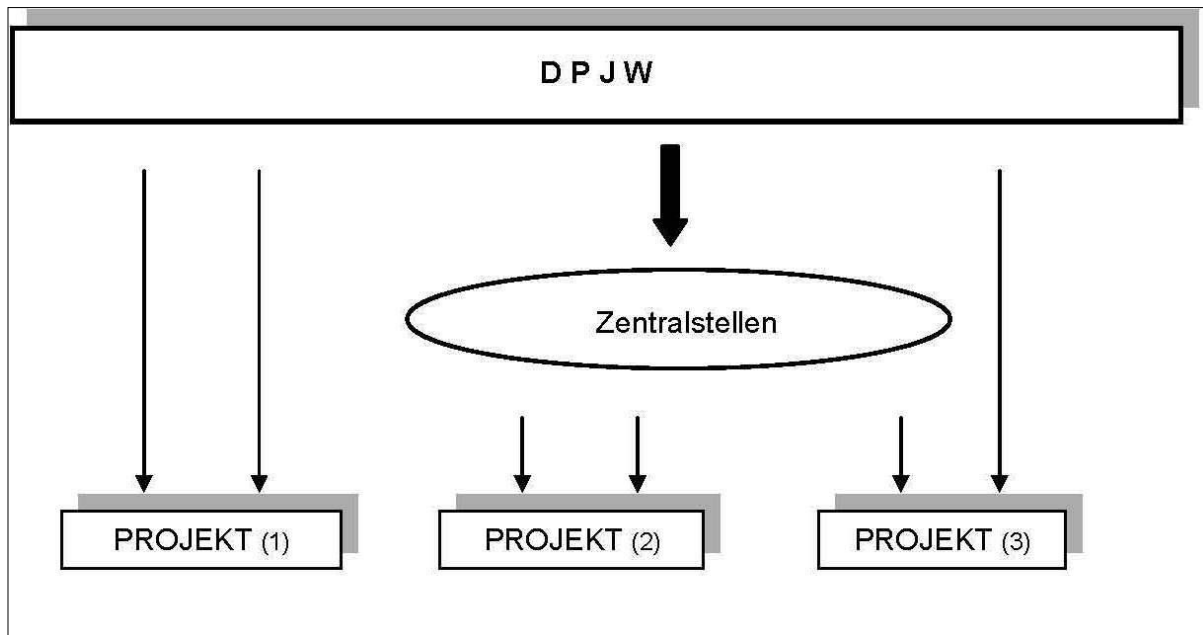
Es gibt drei Verfahren der Bearbeitung von Anträgen auf DPJW-Zuschüsse:

1. Einzelverfahren – beide Antragsteller gehören zu keiner Zentralstelle und ihre Anträge werden direkt vom DPJW bearbeitet.
2. Zentralstellenverfahren – beide Antragsteller sind einer Dachorganisation zugeordnet, die als Zentralstelle des DPJW fungiert und für die Bearbeitung von Anträgen zuständig ist, die ihr untergeordnete Institutionen stellen.

Nach den Förderrichtlinien (B 4.4.1) gelten als Zentralstellen *Dachverbände oder Organisationen, die berechtigt sind, viele individuelle Antragsteller zu repräsentieren sowie regionale Institutionen und Subjekte von besonderer Bedeutung*, die vom DPJW den Status einer Zentralstelle erhalten haben.

Sie müssen den Status einer juristischen Person haben oder einer juristischen Person untergeordnet sein.

3. Gemischtes Verfahren – einer der Antragsteller ist einer Zentralstelle zugeordnet (vgl. Pkt. 2), der andere stellt seinen Antrag direkt beim DPJW (vgl. Pkt. 1).



Im außerschulischen Austausch überwiegt die Zahl der Projekte, die von Zentralstellen betreut werden (ca. 70 Prozent). Das ergibt sich aus der Struktur der Jugendorganisationen in beiden Ländern, wo kleinere Vereine Dachverbänden ihrer Organisation (z. B. Pfadfinder, Deutsche Sportjugend) oder anderen regionalen oder überregionalen Dachorganisationen zugeordnet sind.

Im schulischen Austausch gibt es wenige Zentralstellen, daher werden die meisten Anträge im Einzelverfahren bearbeitet (ca. 70 Prozent). Die Zentralstellen im Schulaustausch haben zumeist regionalen Charakter (Euroregionen, einige Bundesländer). Eine Ausnahme bilden die katholischen Schulen, die in Polen zur Zentralstelle Vereinigung Christlicher Bildungswerke (Stowarzyszenie Chrześcijańskich Dzieł Wychowania, SChDW) und in Deutschland zur Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB) gehören.

Internationale Jugendbegegnungsstätten, die den Status einer DPJW-Zentralstelle haben, sind oftmals sowohl für die Bearbeitung von schulischen als auch von außerschulischen Projekten zuständig, die in ihren Räumen stattfinden.

5. Kriterien für eine Förderung durch das DPJW

Inhaltliche Kriterien:

1. Die geplanten Projekte müssen den Charakter einer Jugendbegegnung haben und – mittels der Realisierung pädagogischer Grundsätze – die Idee des interkulturellen Austauschs verwirklichen. Die Teilnehmenden sollen angeregt und in die Lage versetzt werden, eigene Erfahrungen mit Jugendlichen aus dem anderen Land zu machen und individuell Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.
2. Die Grundsätze des Projekts müssen den Zielen des DPJW entsprechen und eine aktive Teilnahme der Jugendlichen an Vorbereitung, Durchführung und Auswertung garantieren.

3. Das Projekt muss vom polnischen und deutschen Partner gemeinsam vorbereitet und durchgeführt werden.
4. Die Verantwortlichen müssen für die Leitung eines interkulturellen Projekts qualifiziert sein.

Formale Kriterien:

1. Die Begegnungen müssen mindestens vier und dürfen höchstens 28 Programmtage umfassen. Eine Ausnahme bilden Begegnungen im grenznahen Raum, die weniger als vier Tage dauern, sowie Praktika und Hospitationen, die bis zu drei Monate dauern können.
2. Die Teilnehmenden einer Begegnung müssen zwischen 12 und 26 Jahren alt sein. Zulässig ist die Teilnahme jüngerer Personen an Projekten im grenznahen Raum und in weiteren begründeten Fällen.
3. Die Anzahl der Betreuer/-innen muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Teilnehmenden stehen.
4. Die Zahl der Teilnehmenden aus beiden Ländern muss ausgewogen sein.
5. Der Förderantrag muss spätestens drei Monate vor Projektbeginn beim DPJW eingehen.

Die Anzahl der Projekte, für die eine deutsch-polnische Partnerschaft innerhalb eines Jahres Fördermittel beantragt, wird durch die DPJW-Richtlinien nicht begrenzt.

Darüber hinaus führt das DPJW im Gegensatz zu vielen anderen fördernden Institutionen oder Stiftungen, keinen Wettbewerb durch und lehnt keine Anträge nur deshalb ab, weil sie fehlerhaft oder unvollständig ausgefüllt wurden. In solchen Fällen wird der Antragsteller – auch mehrmals – aufgefordert, seine Angaben zu korrigieren oder zu ergänzen. Damit kommt das DPJW den Antragstellern entgegen und erleichtert ihnen den Zugang zu Finanzmitteln, die für die Förderung von Austauschprojekten bestimmt sind. Gleichzeitig unterstützt es die Entstehung und Durchführung neuer Initiativen im deutsch-polnischen Jugendaustausch.

6. Festbetragsfinanzierung

Dies ist die häufigste Form der Bezuschussung eines Projekts durch das DPJW. Die maximale Höhe der Festbeträge, in EUR für die deutschen Antragsteller und in PLN für die polnischen Antragsteller, sowie deren Art, regeln die Förderrichtlinien (Pkt. B 3.3).

Wichtig ist, dass die DPJW-Zuschüsse nicht die gesamten Projektkosten decken, sondern lediglich als Teilfinanzierung gedacht sind. Die Träger sind in jedem Fall auf zusätzliche Finanzmittel angewiesen.

Der Gastgeber des Projekts kann eine Förderung der Programmkosten beantragen. Die maximal mögliche Höhe des Zuschusses lässt sich anhand der untenstehenden Tabelle berechnen, die die einzelnen Komponenten des Programmkostenzuschusses sowie die maximale Höhe der Festbeträge auflistet:

Zuschüsse zu den Programmkosten (gültig im Jahr 2017)	Maximale Festbeträge für Teilnehmertage	
	PLN	EUR
Unterbringung in Familien	40,-	12,-
Unterbringung in Herbergen, Internaten, Zeltlagern, Hotels	60,-	18,-
Unterbringung in einer Bildungsstätte	100,-	30,-
Sprachmittler/-innen	140,-	50,-
Fachprogramm	110,-	36,-
Vortrag bei Fachprogrammen	140,-	56,-
Tagespauschale für Referentinnen und Referenten bei Fachprogrammen	700,-	280,-
Zuschuss zu den Reisekosten Festbetrag pro Person pro km	0,40	0,10

Teil II. DPJW in Zahlen und Grafiken

Die in dieser Ausgabe von „Daten und Fakten“ verwendeten Daten stammen aus der seit 2008 vom DPJW zur Verwaltung der Förderanträge verwendeten Software SOWA. Das Datum der Abfrage der Daten war der 4. Mai 2018. Spätere Korrekturen von Antragsangaben konnten nicht berücksichtigt werden.

2016 wurden an der Software SOWA Modifikationen vorgenommen, die es ermöglichen, einen noch detaillierteren Überblick und eine noch genauere Analyse von Daten zu generieren.

In dem vorliegenden Bericht wurden ab 2016 daher nur jene Projekte berücksichtigt, die tatsächlich eine Förderung des DPJW erhielten.

1. Projekte in Zahlen

a. Geförderte Projekte 2017

2605 vom DPJW geförderte Projekte fanden 2017 statt, davon mehr als die Hälfte in Polen. Im schulischen Austausch wurden 579 Projekte mehr bezuschusst als im außerschulischen Austausch.

Seit 2017 kann das DPJW aus eigenen Mitteln im begrenzten Umfang auch trilaterale Projekte bei einem Partner in einem Drittland fördern, wenn frühere Projekte dieser Partnerschaft schon in Polen und Deutschland stattfanden. Außerdem können trilaterale Projekte in Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland vom DPJW aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert werden. 2017 erhielten insgesamt 13 solcher Projekte eine Förderung, von denen die meisten in der Ukraine stattfanden.

Geförderte Projekte 2017				
	in Polen	in Deutschland	in einem Drittland	gesamt
außerschulischer Austausch	457	547	9	1013
schulischer Austausch	879	709	4	1592
gesamt	1336	1256	13	2605

Legt man die Zahl der Projekte insgesamt auf das Jahr um, so begannen 2017 jeden Tag im Durchschnitt etwa sieben vom DPJW geförderte Projekte. Berücksichtigt man dazu die durchschnittliche Projektdauer von sechs Tagen bedeutet dies, dass an jedem Tag des Jahres 2017 rund 42 deutsch-polnische Jugendbegegnungen gleichzeitig stattgefunden haben.

2016 war ein besonderes Jahr: Das DPJW führte Neuerungen bei der Art der Erfassung der Antragszahlen in seinen Berichten ein (s. o.). Zugleich stellte es die Förderung mononationaler Gedenkstättenfahrten – rund 140 Projekte jährlich – ein. Da das DPJW seit dem 1. Januar 2015 zudem die Teilnahme deutscher Schüler/-innen an Austauschprojekten fördern kann, die bis

dahin in der Förderkompetenz der Bundesländer lag, fehlten Mittel im Förderhaushalt des DPJW. Trotz einer Förderung nach verminderten Festbeträgen verblieben 2016 daher 161 Projekte ohne finanzielle Zuwendung.

2017 stieg die Zahl der geförderten Projekte um durchschnittlich 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr – 7,7 Prozent Erhöhung waren im schulischen und 5,6 Prozent im außerschulischen Austausch zu verzeichnen. Zweifelsohne besteht hier ein Zusammenhang mit der Ausweitung des Angebots an Informationsveranstaltungen und Kontaktbörsen sowie mit der Entwicklung des Programms „Wege zur Erinnerung“, dessen Ziel es ist, Träger zu ermutigen, gemeinsam mit ihrem Partner aus dem Nachbarland Projekte in Gedenkstätten durchzuführen.

Trotz des Anstiegs der Projektzahlen beobachtet das DPJW nach wie vor, dass Träger auf die Beantragung einer Förderung durch das DPJW verzichten. Das betrifft insbesondere den außerschulischen Austausch. Jugendorganisationen wenden sich immer häufiger an andere Fördergeber. Ein Beispiel ist das Programm Erasmus+, in dessen Rahmen es schwieriger ist eine Zuwendung zu erhalten und die Antragstellung für den Antragsteller einen höheren Aufwand bedeutet. Da die Fördersummen jedoch höher sind, erlaubt eine erfolgreiche Beantragung die Durchführung eines internationalen Austauschprojekts mit deutlich weniger Teilnehmenden. Lehrkräfte hingegen schätzen den relativ unkomplizierten Zugang zu einer Finanzierungsquelle durch das DPJW. Ungeachtet ihrer Höhe stellen die Mittel des DPJW eine verlässliche Förderung für Projekte dar, was eine langfristige Planung der Zusammenarbeit und die Pflege langjähriger Partnerschaften von Schulen in beiden Ländern ermöglicht.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der in Deutschland durchgeführten Projekte im außerschulischen Jugendaustausch (11 Prozent), während die Zahl der Begegnungen in Polen leicht zurückging (-1,9 Prozent). Dies lässt sich unter anderem auf die abnehmende Zahl von Jugendbegegnungsstätten in Polen zurückführen. Die einstigen Pioniere der deutsch-polnischen Zusammenarbeit mussten ihr Engagement vor allem aus wirtschaftlichen Gründen einschränken oder einstellen, oder sie mussten ihre Tätigkeit auf einen kommerziellen Betrieb ihrer Häuser umstellen.

Vergleich mit dem Jahr 2016							
	in Polen		in Deutschland		in einem Drittland	gesamt	
außerschulischer Austausch	466	-1,9%	493	11,0%	X	959	5,6%
schulischer Austausch	817	7,6%	664	6,8%		1481	7,5%
gesamt	1283	4,1%	1157	8,6%		2440	6,8%

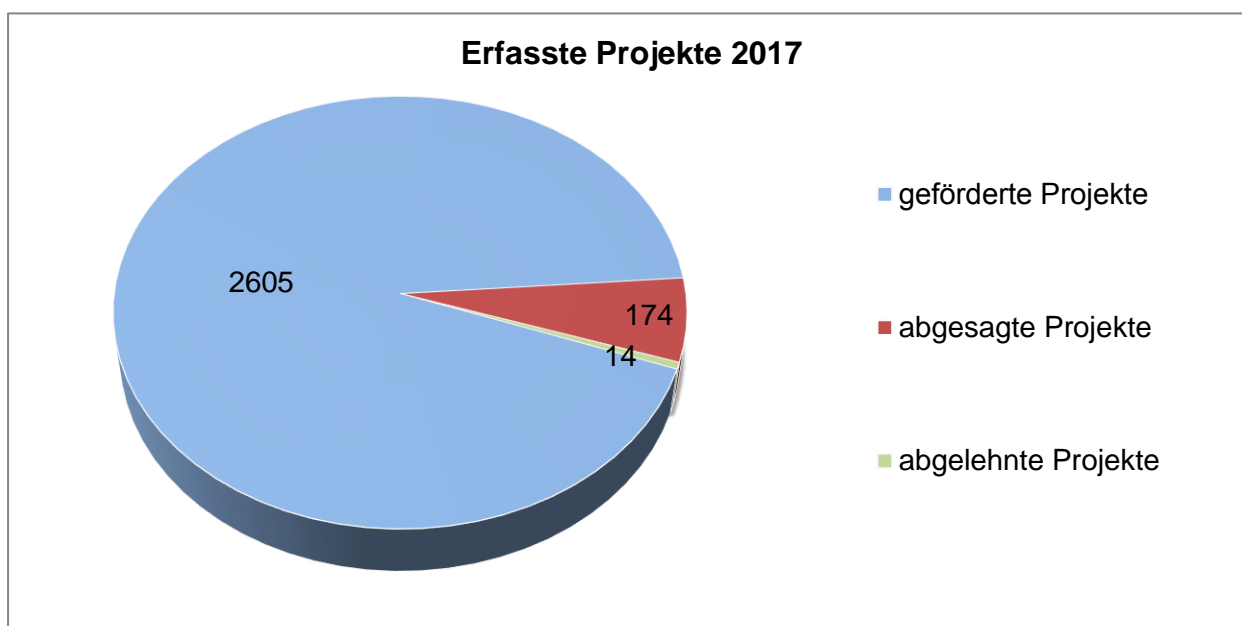
b. Erfasste Projekte 2017

2017 gingen beim DPJW in beiden Büros insgesamt 2793 Förderanträge ein, von denen nur 14 – d. h. 0,5 Prozent – abgelehnt wurden (2016: 22). Diese Anträge entsprachen nicht den DPJW-Förderrichtlinien, da sie z.B. multilaterale Projekte waren, ein Partner aus dem anderen Land fehlte, das Programmtdauer weniger als vier Tage umfasste oder die Teilnehmende über 26 Jahre alt waren.

174 Projekte wurden von den Antragsstellern selbst abgesagt (2016: 208). Das sind 6 Prozent aller eingereichten Anträge und stellt keine Abweichung zum Mittelwert der Vorjahre dar.

Erfasste Projekte 2017	2793	100,0%
geförderte Projekte	2605	93,3%
abgesagte Projekte	174	6,2%
abgelehnte Projekte	14	0,5%

Die allermeisten der beim DPJW beantragten Projekte jedoch – nämlich 2605 bzw. 87,6 Prozent – erhielten eine Förderung und wurden 2017 durchgeführt.



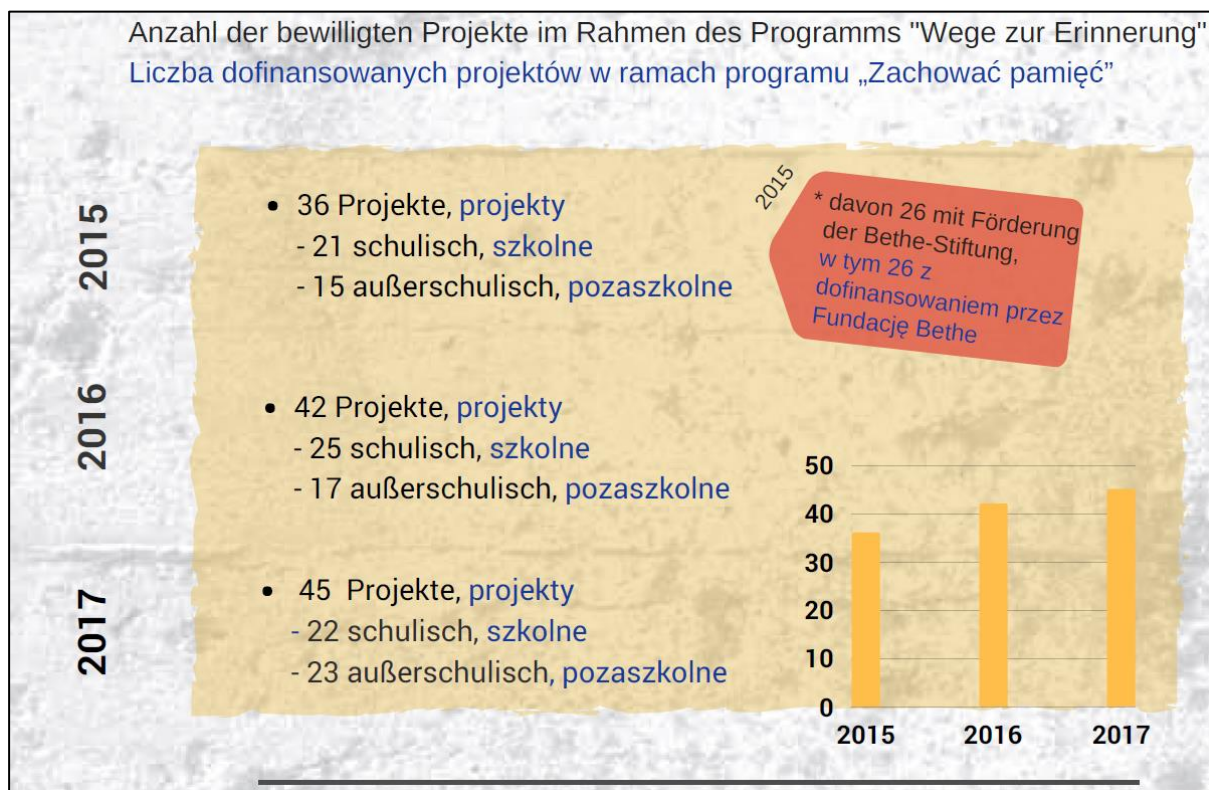
d. Förderprogramm „Wege zur Erinnerung“

Mit diesem Programm ermöglicht das DPJW besonders qualifizierte deutsch-polnische Jugendbegegnungen an Erinnerungsorten des Zweiten Weltkriegs. Über den Besuch ausgewählter Gedenkstätten hinaus nutzten die Teilnehmenden auch das pädagogische Angebot der auf diese Thematik spezialisierten Bildungseinrichtungen und setzten sich auf diese Weise intensiv mit dem Thema Nationalsozialismus auseinander.

2017 gingen insgesamt 63 Projektvorschläge ein: 34 von Schulpartnerschaften sowie 29 von Jugendgruppen, Jugendorganisationen und Einrichtungen der Jugendhilfe. Die Jury wählte 45 Projekte aus, die eine Förderung in Höhe der vollen Festbeträge nach DPJW-Richtlinien erhielten.

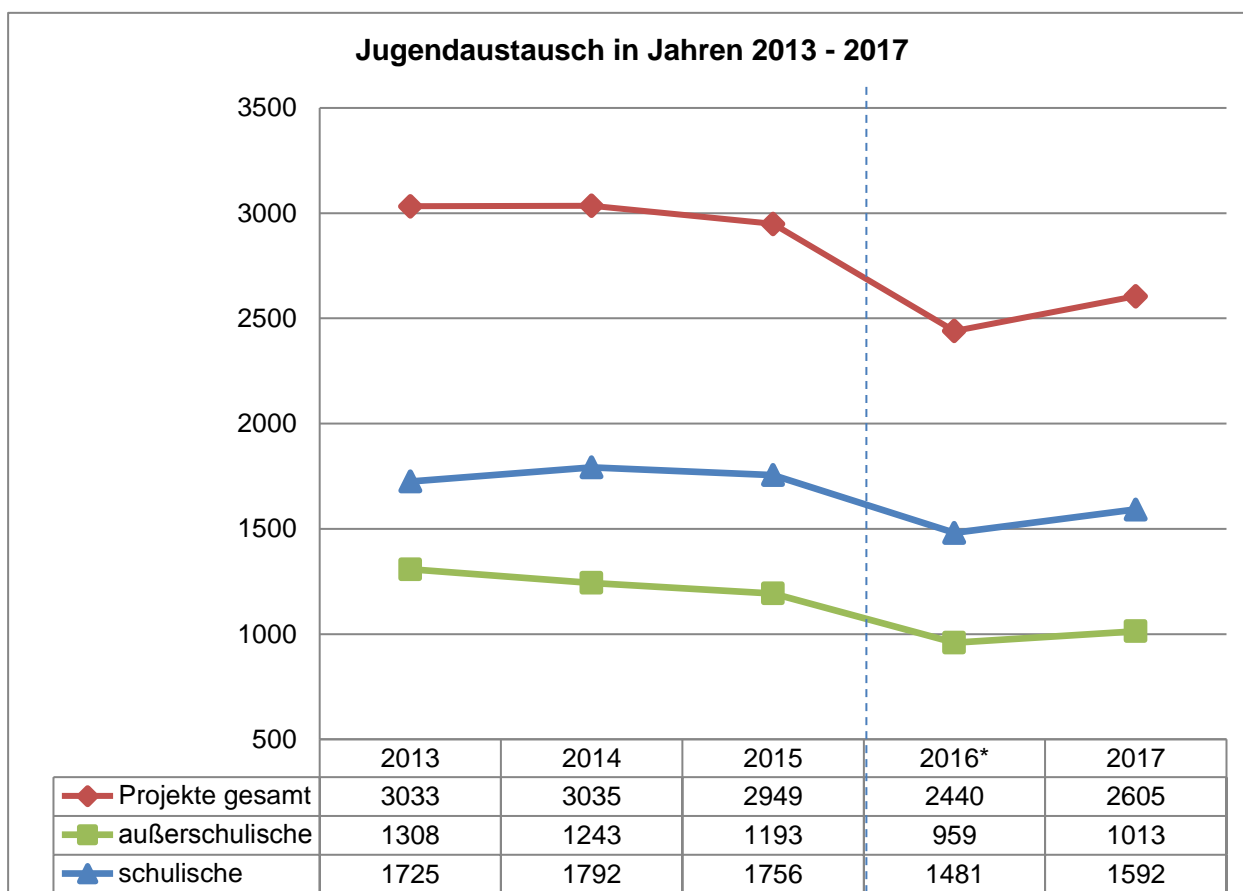
Im Vergleich zu den letzten Jahren war zum einen ein deutlicher Qualitätssprung der geplanten Projekte zu verzeichnen, zum anderen besaßen sie einen stärkeren lokalen Fokus. Deutsch-polnische (oder trilaterale) Jugendgruppen planten den Besuch sehr verschiedener – bekannter und weniger bekannter – NS-Gedenkstätten, die sich häufig in der Nähe ihrer Wohnorte befanden. Auf diese Weise hatten die Jugendlichen aus beiden Ländern Gelegenheit, auch die Geschichte ihres jeweiligen Umfelds – ihrer „Heimaten“ – in Deutschland und Polen besser kennenzulernen.

Gedenkstätten, die besonders häufig besucht wurden, waren: Auschwitz-Birkenau, Majdanek, Treblinka, Stutthof, Gross-Rosen, Bergen-Belsen, Buchenwald, Ravensbrück, Sachsenhausen und Golm. Inhaltlich wurden die Projekte oft in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte und dem Museum Auschwitz-Birkenau in Oświęcim, dem Jüdischen Museum Galicja in Krakau, dem Museum des Warschauer Aufstands in Warschau, dem Museum der Geschichte der Polnischen Juden (POLIN) in Warschau, dem Marek-Edelman-Dialog-Zentrum in Łódź, dem Gustav-Stresemann-Institut in Bad Bevensen, dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm gestaltet.



e. Jugendaustausch 2013 – 2017

Berücksichtigt man das 2016 eingeführte neue Verfahren des zahlenmäßigen Datennachweises (vgl. S. 9), die aufgrund von Mittelausschöpfung nicht geförderten Projekte und die Einstellung der Förderung mononationaler Gedenkstättenfahrten, bewegt sich die Zahl der geförderten Jugendbegegnungen der letzten fünf Jahre auf gleichbleibendem Niveau, mit einem leichten Rücklauf im Jahr 2016. Eine Konkurrenz für das DPJW stellen in diesem Bereich europäische Programme dar, die größere finanzielle Mittel pro Projekt bewilligen können als das DPJW. Zudem ermöglichen sie internationale Austauschprojekte mit vielen unterschiedlichen Ländern, was ihr Angebot noch attraktiver macht.



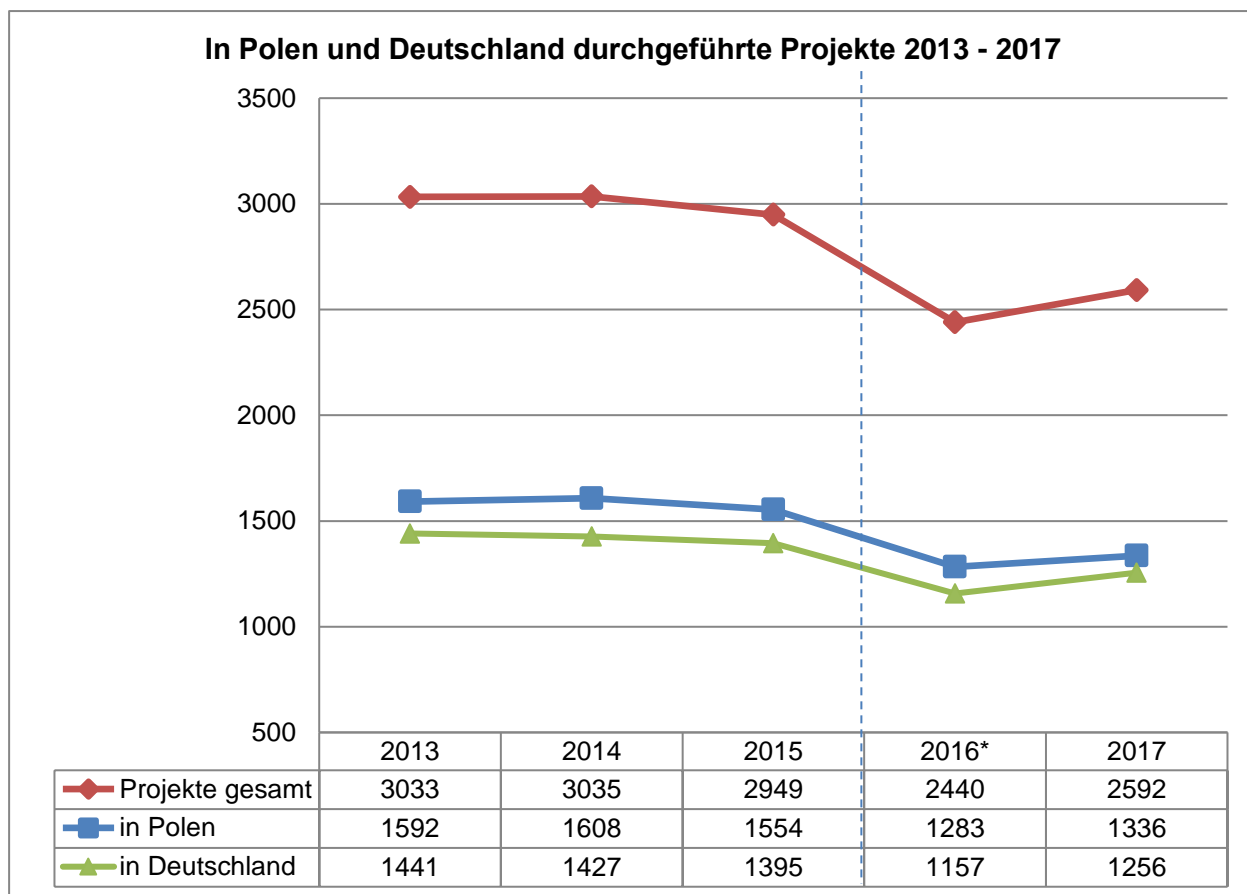
*seit 2016 neues Verfahren des zahlenmäßigen Datennachweises (vgl. S. 9)

Bezogen auf die letzten fünf Jahre zeigt der Unterschied zwischen dem Anteil schulischer (2016: 61 Prozent) und außerschulischer Projekte (2016: 39 Prozent) eine leicht steigende Tendenz.

f. In Polen und Deutschland durchgeführte Projekte 2013 – 2017

In den letzten Jahren war die Zahl der durchgeführten Projekte in beiden Ländern annähernd gleich. Zahlenmäßig gewinnen seit 2011 die in Polen stattfindenden Projekte gegenüber denen in Deutschland allmählich die Oberhand. Die Veranstalter von Begegnungsprojekten klagen immer häufiger über die zunehmende Diskrepanz zwischen der Förderung des DPJW und den tatsächlichen Kosten, insbesondere der in Deutschland stattfindenden Projekte. Dies ist einer der

Gründe, weshalb, ungeachtet des wesentlich größeren Angebots an Bildungseinrichtungen in Deutschland, 60 Prozent der deutsch-polnischen Fachprogramme in Polen stattfanden.



*seit 2016 neues Verfahren des zahlenmäßigen Datennachweises (vgl. S. 9)

2. Teilnehmende in Zahlen

a. Projektteilnehmende 2017

An den 2017 geförderten Projekten nahmen insgesamt 100.001 Personen teil. Wie im Vorjahr überwog die Zahl der an den Austauschprojekten teilnehmenden Personen aus Polen (2178 mehr als Teilnehmende aus Deutschland). Anders war es vor 2016, als das DPJW die Förderung mononationaler Gedenkstättenfahrten einstellte. Von diesem Angebot hatten vor allem deutsche Gruppen Gebrauch gemacht.

Teilnehmende an trilateralen Programmen aus Drittländern machten 2017 – ähnlich wie im Vorjahr – rund 3,3 Prozent aus.

Das Verhältnis der Teilnehmerzahlen im schulischen (61 Prozent) und außerschulischen (39 Prozent) Austausch entsprachen den Anteilen der geförderten Projekte in beiden Bereichen.

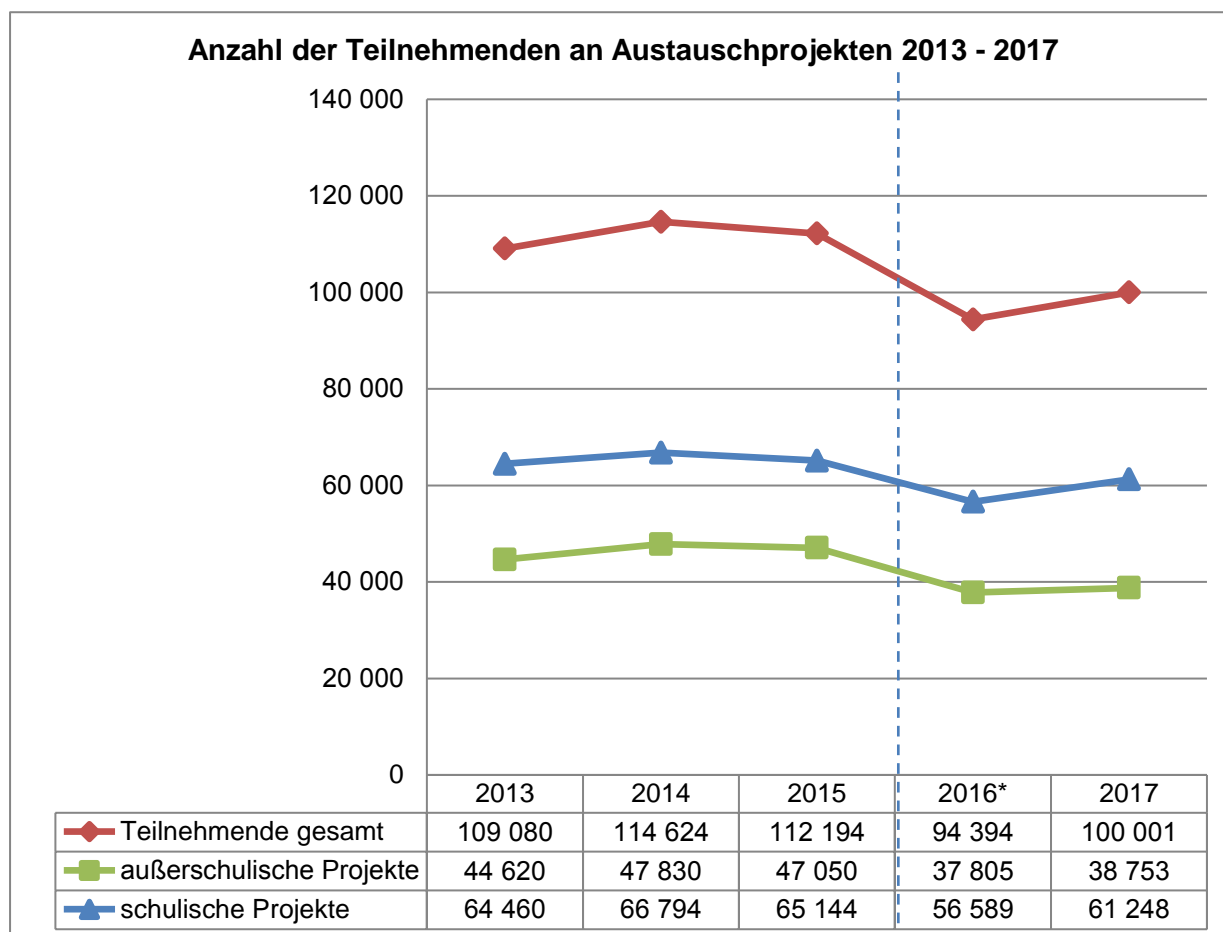
Teilnehmende an Austauschprojekten 2017								
	aus Polen		aus Deutschland		aus Drittland		gesamt	
außerschulischer Austausch	18.605		17.489		2659		38.753	
schulischer Austausch	30.812		29.750		686		61.248	
gesamt	49.417		47.239		3345		100.001	

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Teilnehmenden der 2017 durchgeführten Begegnungen um 5607 Personen, was eine Zunahme von 5,9 Prozent bedeutet. Mit einem Zuwachs um 8,2 Prozent war besonders der schulische Austausch vertreten, der Anstieg teilnehmender Schüler/-innen aus Polen betrug sogar 9,1 Prozent.

Vergleich zu 2016								
	aus Polen		aus Deutschland		aus Drittland		gesamt	
außerschulischer Austausch	17.927	3,8%	17.146	2,0%	2732	-2,7%	37.805	2,5%
schulischer Austausch	28.250	9,1%	27.696	7,4%	643	6,7%	56.589	8,2%
gesamt	46.177	7,0%	44.842	5,3%	3375	-0,9%	94.394	5,9%

b. Teilnehmende im Jugendaustausch 2013 – 2017

Seit Gründung des DPJW bis zum Jahre 2005 lagen die Projekt- und Teilnehmerzahlen des außerschulischen Austauschs durchschnittlich 10 Prozentpunkte höher als die des schulischen Austauschs. Seit 2006 hat sich diese Tendenz umgekehrt, und dem schulischen Austausch kommt im Vergleich zum außerschulischen Austausch ein Übergewicht bei den Projekt- und Teilnehmerzahlen zu. 2017 betrug die Zahl der Teilnehmenden an Austauschprojekten insgesamt 100.001, davon nahmen 61.248 an Projekten des schulischen Austauschs und 38.753 an Projekten des außerschulischen Austauschs teil.



*seit 2016 neues Verfahren des zahlenmäßigen Datennachweises (vgl. S. 9)

Die Umkehrung der Entwicklung im Bereich des schulischen und außerschulischen Austauschs Mitte der 2000er Jahre fällt unter anderem mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union zusammen. Bis zu diesem Zeitpunkt war ein verstärktes Engagement von NGOs und Trägern aus dem nicht-öffentlichen Bereich für die europäische Einigung zu verzeichnen. Deutsche Jugendorganisationen und Vereine stellten in den 1990er Jahren eine Brücke für viele polnische Organisationen beim Aufbau ihrer internationalen Zusammenarbeit dar. Sie schöpften aus dem Wissen, den Erfahrungen und den Kontakten ihrer deutschen Partner, die in neue Netzwerke und zahlreiche internationale, mit europäischen Geldern geförderte Projekte einfließen.

Ein weiterer Faktor, der den Rückgang der Projektzahlen insbesondere im außerschulischen Austausch beeinflusste, war die seit 2008 in den deutschen Bundesländern sukzessiv eingeführte G8-Reform an Gymnasien, mit der sich die Schulzeit bis zum Abitur auf zwölf Jahre verkürzte.

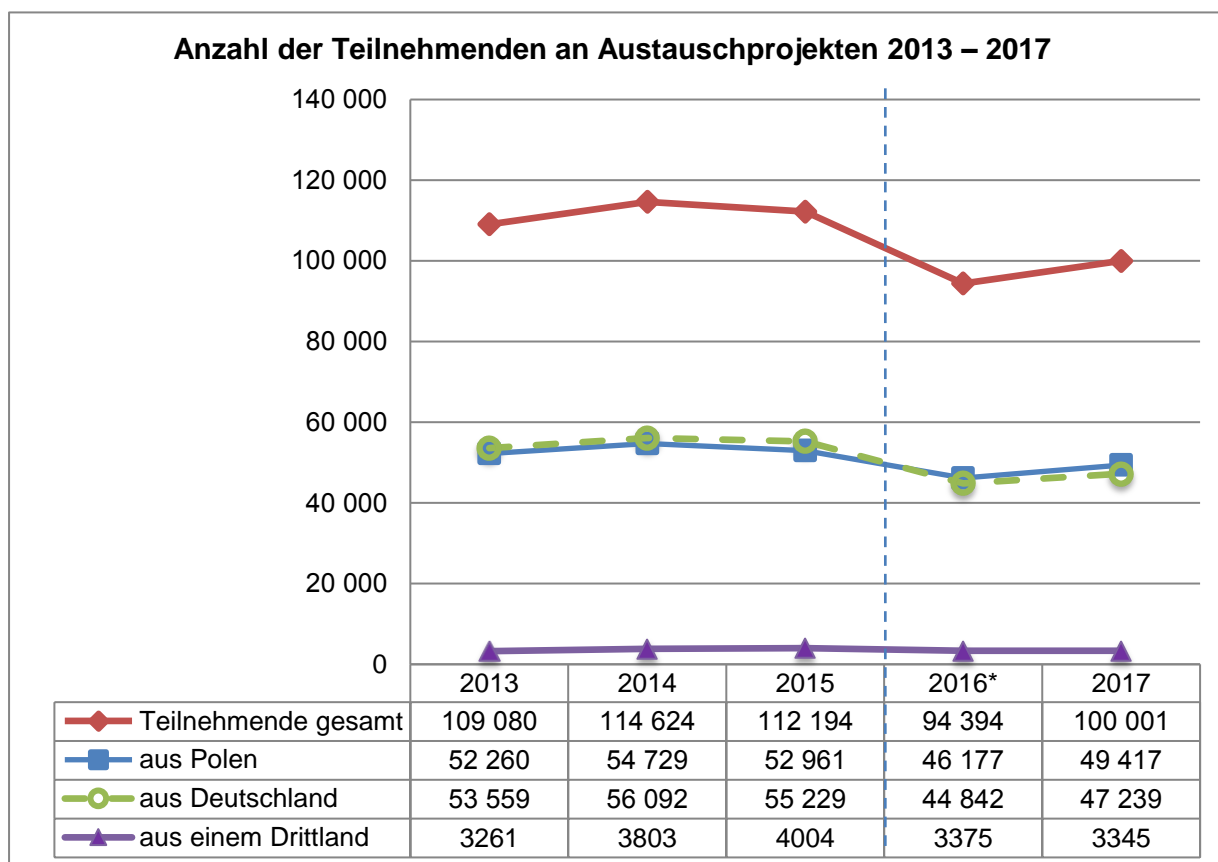
Sowohl die G8-Reform als auch der Bologna-Prozess im Hochschulwesen führten zu einer Verkürzung der einzelnen Bildungsabschnitte und damit zu einer größeren Lehrplandichte. In der Praxis bedeuteten diese Änderungen für die Schüler/-innen und Studierenden weniger Zeit für Aktivitäten außerhalb der Schule oder Hochschule, so auch für die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen.

Die verhältnismäßig stabile Entwicklung des schulischen Austauschs hingegen stützt sich auf langjährige Partnerschaften zwischen deutschen und polnischen Schulen. Sogar wenn für den Austausch verantwortliche Lehrkräfte eine Schule verlassen, kommt eine Partnerschaft meist nicht zum Erliegen, sondern wird von anderen Lehrkräften weitergeführt.

c. Teilnehmende aus Deutschland und Polen 2013 – 2017

Obwohl das DPJW den Trägern nicht vorschreibt, dass die Anzahl der deutschen und polnischen Teilnehmenden eines Projekts gleich hoch sein muss (die Förderrichtlinien sprechen lediglich von einem ausgewogenen Verhältnis der Teilnehmenden), verläuft die Entwicklung der Gesamtzahl der Teilnehmenden aus den beiden Ländern seit Gründung des DPJW beinahe parallel.

Die Umkehrung des Verhältnisses von deutschen und polnischen Teilnehmenden im Jahr 2016 setzt sich 2017 fort. Nach Ende der Förderung mononationaler Gedenkstättenfahrten durch das DPJW, einem Angebot, das hauptsächlich von Schulen und Organisationen in Deutschland genutzt wurde, überstieg die Zahl der Teilnehmenden aus Polen die Zahl derjenigen aus Polen 2017 um 2178 Personen.



*seit 2016 neues Verfahren des zahlenmäßigen Datennachweises (vgl. S. 9)

3. Projektstage

a. Teilnehmertage 2017

Anzahl der geförderten Teilnehmertage 2017				
	in Polen	in Deutschland	in einem Drittland	gesamt
außerschulischer Austausch	113.885	126.205	3059	243.149
schulischer Austausch	202.156	168.364	1660	372.180
gesamt	316.041	294.569	4719	615.329

Die Anzahl der Teilnehmertage resultiert aus der Zahl der Teilnehmenden und der Zahl der Projektstage. Sie ist für die Arbeit des DPJW wesentlich, denn aus ihr resultiert direkt die Höhe der einem Projekt zuerkannten Förderung. Die Bezuschussung der Programmkosten, die den größten Teil des Förderhaushalts des DPJW ausmachen, wird berechnet, indem der pauschale Festbetrag mit der Zahl der teilnehmenden Personen und Programmtage multipliziert wird. Die Förderung hängt also unmittelbar von der Anzahl der Teilnehmertage ab.

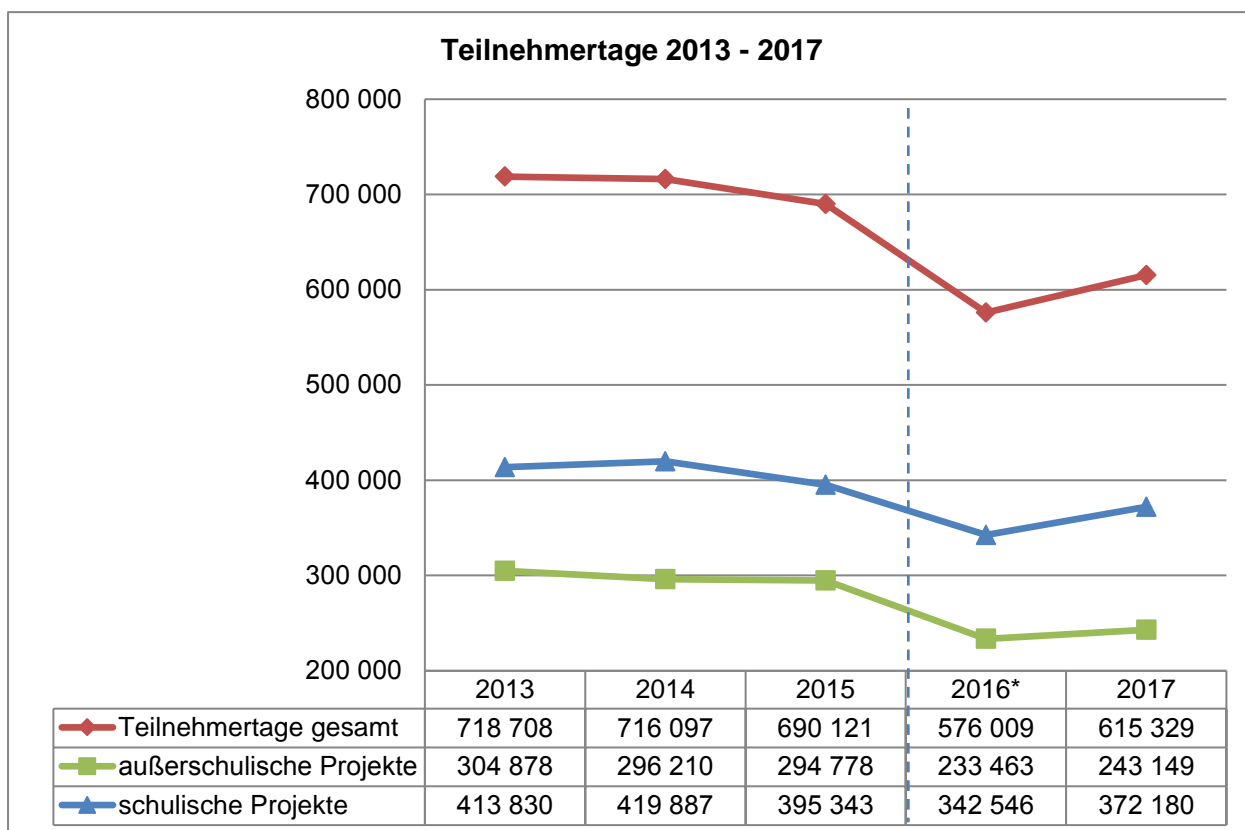
Aus obigen Zahlen lässt sich ableiten, dass statistisch 2017 an jedem Tag in Deutschland und Polen 1686 Jugendliche an einer vom DPJW geförderten Begegnung teilnahmen.

Aufgrund des Zuwachses an Projekten (6,8 Prozent) und teilnehmenden Personen (5,9 Prozent) stieg die Zahl der Teilnehmertage 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 6,8 Prozent.

Der größte Anstieg bei den Teilnehmertagen entfiel auf Projekte des schulischen Austauschs, die in Polen stattfanden (11,7 Prozent), sowie auf außerschulische Begegnungen in Deutschland (6,4 Prozent). Ein Grund für die Verlagerung des Veranstaltungsortes außerschulischer Projekte nach Deutschland war die größere Zahl und das breitere Angebot internationaler Jugendbegegnungsstätten in Deutschland. Die Tätigkeit von Bildungsstätten, die ihr Kooperationsangebot für Schulen ausweiteten, wurde zusätzlich durch das vom DPJW initiierte Programm „Zusammen kommen wir weiter“ unterstützt. Die Zahl der Teilnehmertage bei außerschulischen Projekten in Deutschland war 2017 somit um 12.320 höher als bei Begegnungen in Polen. Bei Projekten des schulischen Austauschs hingegen, bei denen die Jugendlichen hauptsächlich in Familien untergebracht sind, fand 2017 die Mehrheit der Begegnungen in Polen statt.

Vergleich mit dem Jahr 2016							
	in Polen		in Deutschland		in einem Drittland	gesamt	
außerschulischer Austausch	114.870	-0,9%	118.593	6,4%	X	233.463	4,1%
schulischer Austausch	181.017	11,7%	161.529	4,2%		342.546	8,7%
gesamt	295.887	6,8%	280.122	5,2%		576.009	6,8%

b. Teilnehmertage 2013 – 2017

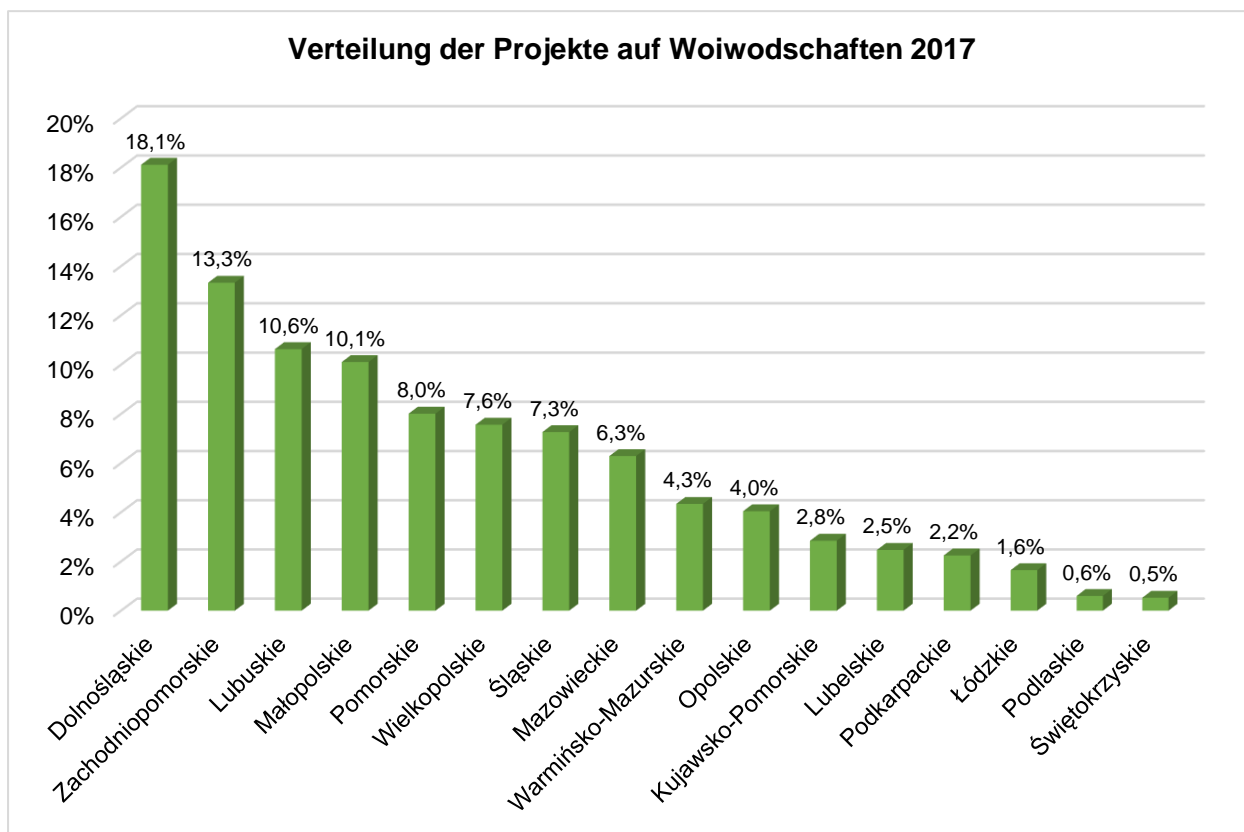


*seit 2016 neues Verfahren des zahlenmäßigen Datennachweises (vgl. S. 9)

Nach Rückgang der Zahl der Teilnehmertage in 2016, der darauf zurückzuführen war, dass aufgrund fehlender finanzieller Mittel zur Förderung aller Austauschprojekte im DPJW-Haushalt 161 Anträge ohne Zuwendung auf der Warteliste verblieben sowie die Förderung mononationaler Gedenkstättenfahrten eingestellt wurde, verzeichnete das DPJW 2017 einen Anstieg der Zahl der Teilnehmertage bei deutsch-polnischen Austauschprojekten auf 615.329.

4. Projekte in Polen 2017

2017 wurden in Polen 1336 Projekte des deutsch-polnischen Jugendaustauschs durchgeführt (vgl. Teil II, Kapitel 1e). Ihre prozentuale Verteilung nach Regionen zeigt die folgende Grafik:



Hinsichtlich der Anzahl der durchgeführten Projekte führte 2017 die Grenzregion mit den Woiwodschaften Niederschlesien mit 242 Projekten (18,1 Prozent), Westpommern (13,3 Prozent) und Lebus (10,6 Prozent) das Feld an. Seinen Abschluss bildeten die zentral- und ostpolnischen Woiwodschaften: Lodz (1,6 Prozent), Podlachien (0,6% Prozent) und Heiligkreuz (0,5 Prozent), wo lediglich 7 deutsch-polnische Begegnungen stattfanden.

Die größte Zahl an Projekten fiel auf die Woiwodschaft Niederschlesien. Hier befindet sich in der Nähe von Schweidnitz (Świdnica) die Internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau, wo 2017 76 Jugendbegegnungen stattfanden. Die Woiwodschaft Niederschlesien ist darüber hinaus die bevölkerungsreichste Region im grenznahen Raum. So sind beispielsweise allein in Breslau (Wrocław) über 100 in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit aktive Träger registriert. Zuvor fanden die meisten Projekte in der Woiwodschaft Kleinpolen statt, wo sich zweifellos die in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim durchgeführten Projekte auswirkten. Hierbei handelte es sich jedoch vor allem um Gedenkstättenfahrten mononationaler Gruppen, die vom DPJW lediglich bis Dezember 2015 gefördert wurden.

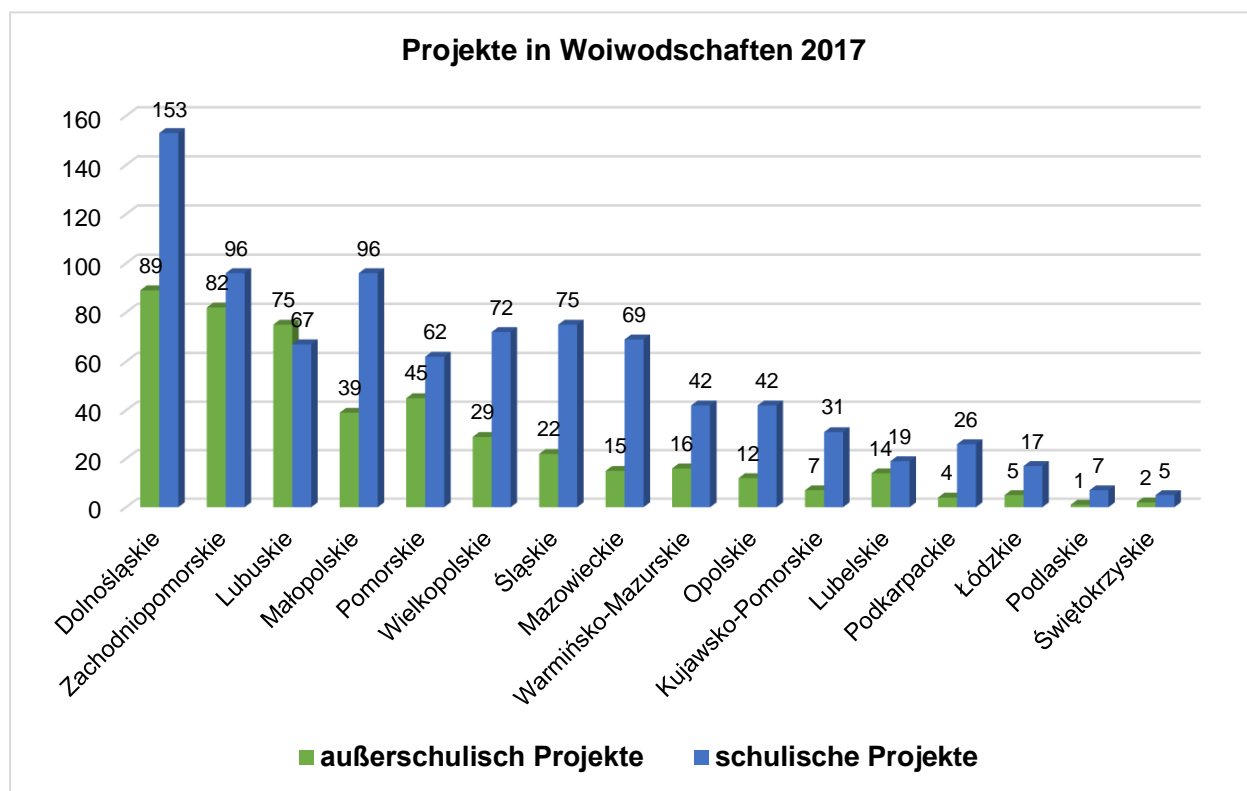
Zum Erfolg des deutsch-polnischen Austauschs im grenznahen Raum trugen mit Sicherheit die Euroregionen Pomerania, Pro Europa Viadrina, Spree-Neiße-Bober und Neiße bei, die als Zentralstellen des DPJW den deutsch-polnischen Austausch in den ihnen zugehörigen

Gemeinden inhaltlich fördern, Antragsteller beraten und Methodenworkshops und Foren des Erfahrungsaustauschs für sie durchführen.

Trotz zahlreicher Versuche ist es bisher nicht gelungen, den Austausch in den zentral- und ostpolnischen Regionen zu stärken, wo er am schwächsten vertreten ist.

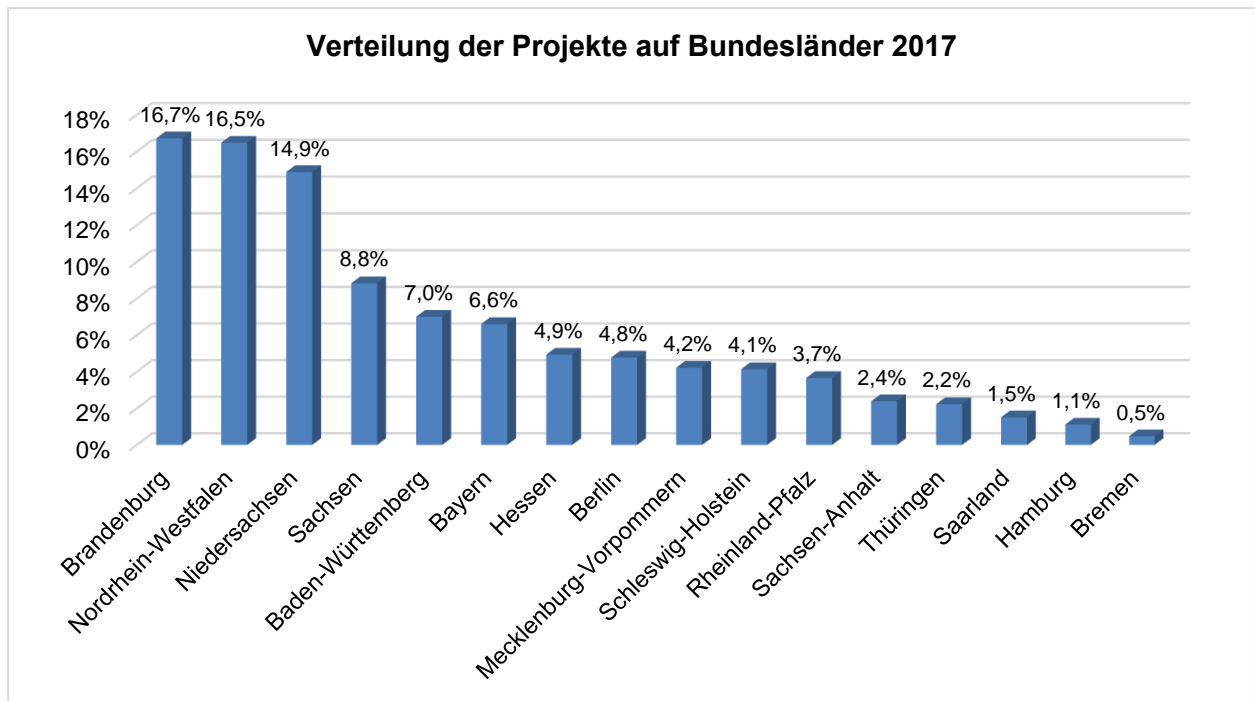
Die Zahl der 2017 in Polen durchgeführten Projekte im außerschulischen Jugendaustausch war lediglich in der Woiwodschaft Lebus höher als die der Projekte im schulischen Austausch. Der schulische Austausch hingegen sicherte sich einen deutlichen Vorsprung in den Ballungsräumen: in Niederschlesien, Kleinpolen, Schlesien und Masowien.

Für die Entstehung neuer Schulpartnerschaften spielt – neben dem Schulprofil sowie dem Alter und den Interessen der Schüler/-innen – auch die geographische Lage der Partnerschule eine große Rolle. So ist es für eine Schule aus Białystok oder Kielce schwierig, eine Partnerschule in Deutschland zu finden. Deutsche Schulen kooperieren vorzugsweise mit Schulen in großen Städten, wie Warschau, Krakau (Kraków), Breslau, Danzig (Gdańsk) oder Posen (Poznań). Daher haben Schulen in diesen Städten großen Anteil an der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, was sich zugleich in der Anzahl schulischer Projekte in den entsprechenden Woiwodschaften widerspiegelt.



5. Projekte in Deutschland 2017

2017 fanden in Deutschland insgesamt 1256 deutsch-polnische Jugendbegegnungen statt – 80 weniger als im gleichen Zeitraum in Polen (vgl. Teil II, Kapitel 1e). Ihre prozentuale Verteilung nach Regionen zeigt die folgende Grafik:



Ähnlich wie in den Vorjahren führten Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen mit einem Anteil von jeweils rund 15 Prozent der 2017 durchgeführten Projekte in Deutschland das Feld an.

Die wenigsten Begegnungen fanden in den westdeutschen Stadtstaaten Hamburg und Bremen statt, wobei die Anzahl der Projekte proportional zur Einwohnerzahl betrachtet werden muss.

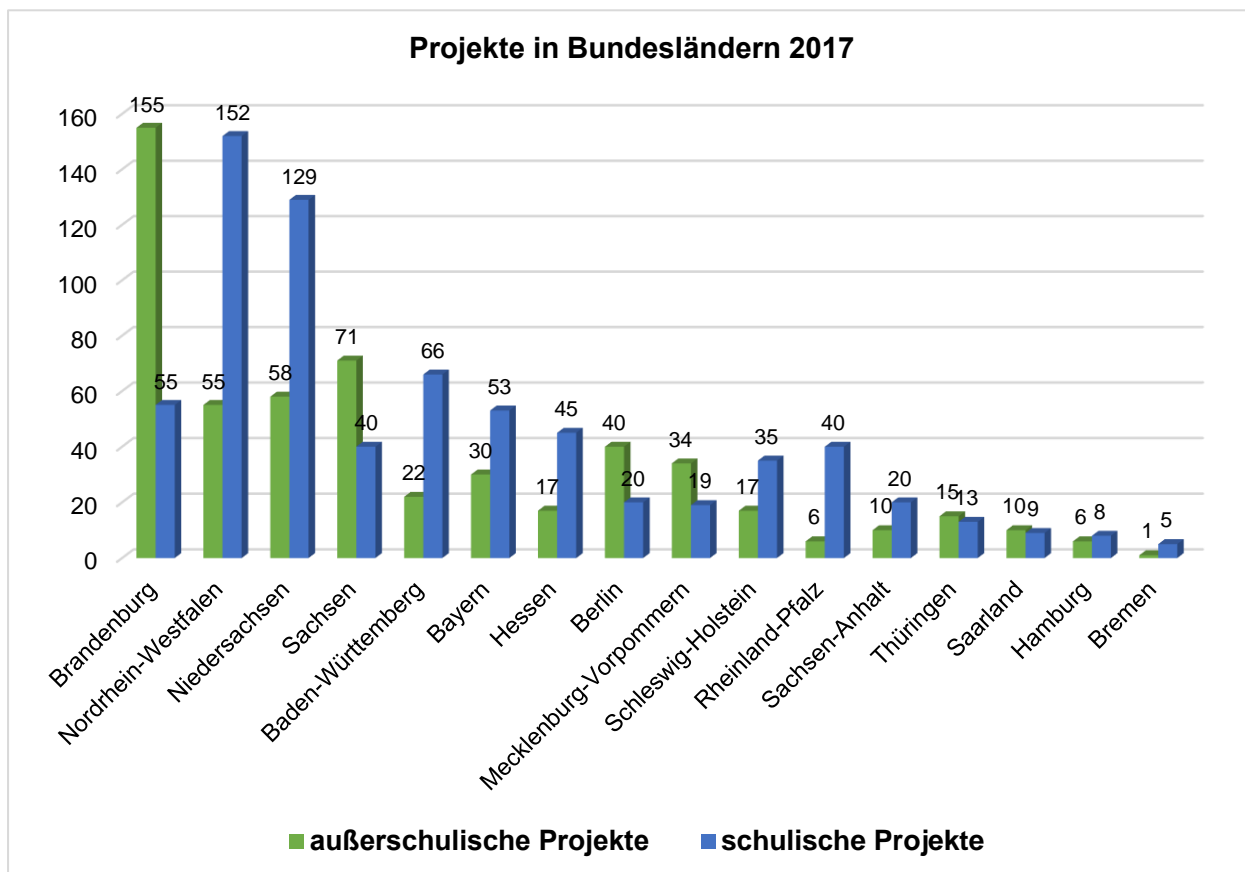
Charakteristisch für die Verteilung der Projektzahlen auf die einzelnen Bundesländer sind große Unterschiede zwischen dem schulischen und dem außerschulischen Austausch. Projekte des außerschulischen Austausch überwiegen deutlich in Brandenburg und Sachsen, aber auch in den anderen, nahe oder an der Grenze zu Polen gelegenen ostdeutschen Bundesländern – Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. In Westdeutschland hingegen – vor allem in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, aber auch in Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein – wird die Zusammenarbeit eindeutig von Schulen bestimmt.

Die Gründe für diese Aufteilung liegen mutmaßlich in der Vergangenheit. Nach der deutschen Wiedervereinigung suchten die Schulen in den neuen Bundesländern vor allem die Zusammenarbeit mit Schulen in Westeuropa und in den USA, was einerseits aus dem Wunsch resultierte, eine bisher verschlossene Welt kennenzulernen, und hinter dem andererseits die Motivation Fremdsprachen zu erlernen stand. Ähnlich war die Einstellung der polnischen Schulen bei ihrer Suche nach einem Partner. Auch sie wollten eine Partnerschaft mit Schulen aus dem „echten“ Westen aufbauen, und Schüler/-innen und Lehrkräfte aus den alten Bundesländern zeigten große Offenheit und Lust, den bislang unbekanntem Nachbarn kennenzulernen. Da

Partnerschaften von Schulen zu den langlebigsten gehören, bestehen viele von ihnen bis heute, häufig bereits über 20 Jahre.

Die alljährlich stattfindenden Partnerbörsen richten sich vor allem an ostdeutsche Schulen. Jede Partnerbörse zieht neue Kontakte und die Aufnahme neuer Kooperationen nach sich, vermutlich wird es aber noch lange dauern, bis das Ungleichgewicht bei deutsch-polnischen Schulpartnerschaften zwischen West- und Ostdeutschland überwunden werden kann.

Der außerschulische Austausch stützt sich größtenteils auf Träger aus dem nicht-öffentlichen Bereich und auf die Jugendbildungs- und Begegnungsstätten. Viele dieser Einrichtungen sind in Ostdeutschland gelegen. Pädagogisch haben sie sich auf deutsch-polnische Jugendbegegnungen spezialisiert und bieten ein vielfältiges und attraktives Programmangebot, das Jugendliche aus beiden Ländern davon überzeugt, an gemeinsamen Projekten teilzunehmen.



6. Projektdauer

Entsprechend seiner Förderrichtlinien bezuschusst das DPJW Projekte, die es Jugendlichen aus Deutschland und Polen ermöglichen, einander zu begegnen und sich gegenseitig kennenzulernen. Ein gemeinsam durchgeführtes Projekt sollte eine Programmdauer von mindestens vier und höchstens 28 Tagen haben. Lediglich im grenznahen Raum sind Treffen von Kindern und Jugendlichen möglich, die kürzer als vier Tage dauern. Berufspraktika hingegen dürfen eine Länge von drei Monaten nicht überschreiten. Die folgende Tabelle zeigt die Programmdauer der vom DPJW geförderten deutsch-polnischen Jugendbegegnungen.

Projekte*		Tage: 1 - 3	4 - 7	8 - 14	15 - 28
außerschulische	2016	169	483	224	53
	2017	156	477	261	45
schulische	2016	155	829	476	7
	2017	166	905	486	9
gesamt	2016	324	1312	700	60
	2017	322	1382	747	54

* Ohne Publikationen, Kleinprojekte „4 x 1 ist einfacher!“ und Projekte über 28 Tage

Für die obenstehende Übersicht wurden der erste und letzte Tag der einzelnen Projekte jeweils als ein Programmtag gerechnet. In der Regel finden gemeinsame Aktivitäten an diesen Tagen nur am Nachmittag bzw. Vormittag statt, während die jeweils andere Tageshälfte zur An- bzw. Abreise verwendet wird, die nicht zur Programmdauer des gemeinsamen Projekts gerechnet werden. In der Praxis bezuschusst das DPJW den ersten und letzten Projekttag nur, wenn an diesen Tagen tatsächlich ein Begegnungsprogramm für beide Gruppen stattfindet und nicht nur Begrüßung bzw. Abschied.

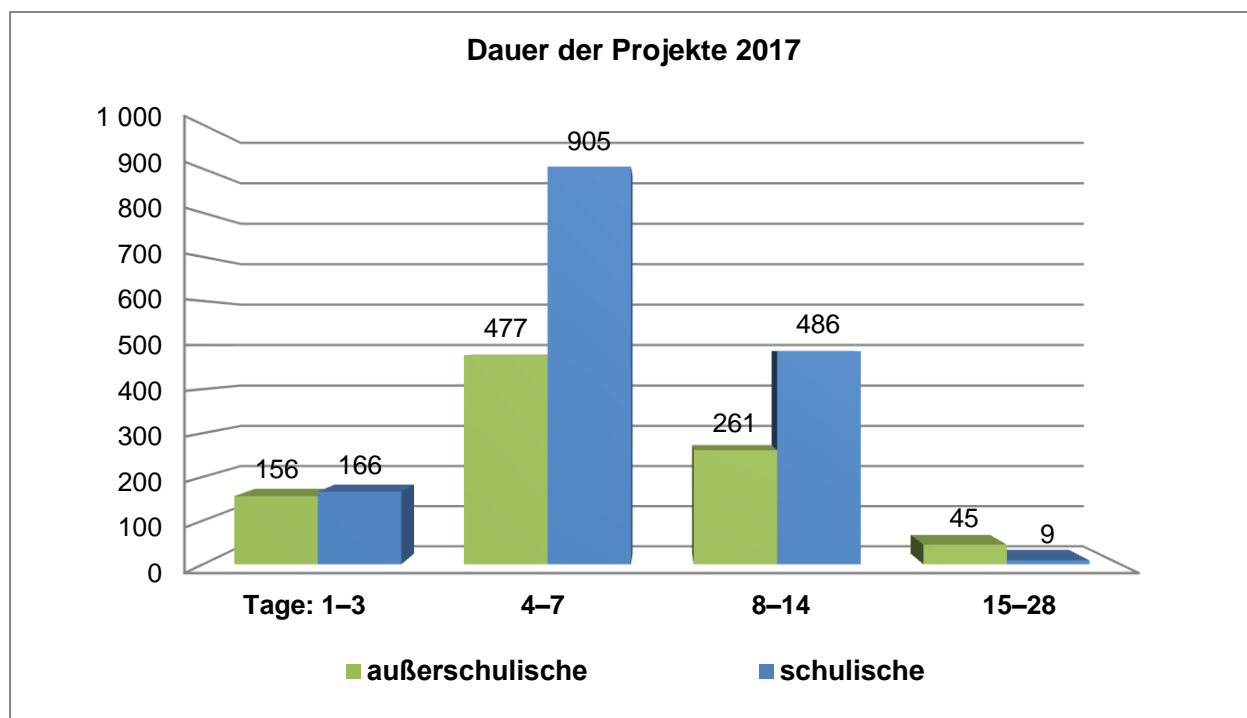
In die Rubrik der Projekte mit einer Programmdauer von ein bis drei Tagen fallen die zuvor erwähnten Projekte im grenznahen Raum. Schulen oder Jugendorganisationen in dieser Region befinden sich oftmals nur einige Kilometer voneinander entfernt und sind so in der Lage, langfristige Projekte durchzuführen, die aus mehreren ein- oder zuweilen auch halbtägigen Begegnungen bestehen. Weniger als vier Tage dauern auch zahlreiche Fachprogramme, die Zentralstellen und Träger mit dem Ziel der Qualitätssicherung von Austauschprojekten veranstalten (vgl. Teil II, Kapitel 10b).

Im Vergleich zum Vorjahr bewegte sich die Zahl der Projekte mit einer Laufzeit von bis zu drei Tagen auf gleichbleibendem Niveau. Im außerschulischen Austausch war 2017 ein Rückgang um 13 Projekte, im Schüleraustausch ein Anstieg um 11 Projekte zu verzeichnen.

Der klassische Austausch dauert in der Regel zwischen fünf und acht Tagen. Deshalb nehmen die meisten Projekte, 2017 waren es 85 Prozent, ihren Platz in den beiden mittleren Kategorien ein. Ihre Zahl stieg im Vergleich zu 2016 um 117, was direkt auf den Anstieg der Projektzahlen insgesamt zurückzuführen ist.

Begegnungen des beruflichen Austauschs sowie Kinder- und Jugendfreizeiten in den Sommermonaten dauern zuweilen mehr als zwei Wochen. Die Zahlen der mit der Angabe 15–28 versehenen Spalte oben verdeutlichen, dass es sich dabei um eine Domäne des außerschulischen Austauschs handelt. Obwohl die Gesamtzahl der Projekte des schulischen

Austauschs 2017 die Zahl der außerschulischen Projekte um 579 überstieg, fanden in der besagten Kategorie 35 außerschulische Projekte mehr als im schulischen Austausch statt.



7. Träger und Zentralstellen in Zahlen

Viele im internationalen Jugendaustausch tätige Organisationen führen in ihren statistischen Daten die Anzahl ihrer Partnerschaften an. Dies ist insbesondere im Bereich des schulischen Austauschs verbreitet, wo Schulpartnerschaften mit anderen Ländern häufig Erwähnung finden. Die Zahl der Partnerschulen in Deutschland und Polen liegt bei über 1000. Aufgrund der Förderspezifik des DPJW lässt sie sich jedoch nur schwer exakt bestimmen. Denn das DPJW fördert nicht die Partnerschaften an sich, sondern Projekte. Dabei legt es den Schulen keinerlei Beschränkungen bezüglich der Anzahl der durchgeführten Projekte oder des Profils ihrer Partner auf. Praktisch bedeutet dies, dass eine Schule mit einer oder mehreren Schulen oder auch Jugendorganisationen im Nachbarland zusammenarbeiten kann. Ein Projekt kann auch in einer Jugendbegegnungsstätte z. B. mit Jugendlichen, die keiner festen Gruppe angehören, durchgeführt werden. Während zudem einige Schulen gleich mehrere Austauschprojekte innerhalb eines Jahres organisieren, entscheiden sich andere Schulen für einen Rhythmus in größeren Abständen.

a. Geförderte Träger 2017

In der folgenden Tabelle finden alle Träger Eingang, die 2017 mindestens ein vom DPJW gefördertes Projekt mitorganisiert und an ihm teilgenommen haben.

	aus Polen	aus Deutschland	aus Drittland	gesamt
außerschulischer Austausch	501	517	138	1156
schulischer Austausch	1052	1011	43	2106
gesamt	1553	1528	181	3262

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der aktiven Träger um 150 (4,8 Prozent), proportional zur Zahl der geförderten Projekte.

2017 waren 1013 Träger (darin 501 aus Polen und 517 aus Deutschland) an 1156 Projekten des außerschulischen Austauschs beteiligt – das bedeutet durchschnittlich zwei Projekte pro Träger. Demgegenüber beteiligten sich im Rahmen des schulischen Austauschs 2016 Schulen (darin 1052 aus Polen und 1011 aus Deutschland) an 1592 Projekten – auf jede Schule kamen also durchschnittlich anderthalb Projekte. Über die letzten Jahre blieb dieses Verhältnis konstant. Dieses Ungleichgewicht resultiert aus der unterschiedlichen Spezifik beider Förderbereiche. Die Schulen sind meist bemüht, in einem Schuljahr ein oder zwei gemeinsame Begegnungen durchzuführen – Besuch und Gegenbesuch. Im außerschulischen Austausch hingegen sind die Jugendbegegnungsstätten und Dachverbände wesentlich aktiver. Viele von ihnen führen bis zu zwanzig Projekte jedes Jahr durch.

b. Aktive Zentralstellen 2017

Die Zahl der Zentralstellen bewegt sich seit Jahren auf relativ gleichbleibendem Niveau. Als „aktiv“ werden in dieser Statistik jene Zentralstellen geführt, die während eines Jahres eine Förderung für mindestens ein Projekt erhielten. Wenn eine Zentralstelle keine Anträge stellt, klärt das DPJW mit ihr, in welcher Form sich die zukünftige Zusammenarbeit gestalten soll.

Das DPJW arbeitete 2017 mit insgesamt 77 Zentralstellen zusammen, zwei mehr als im Vorjahr. Beide neuen Zentralstellen befinden sich in Deutschland: Im außerschulischen Austausch wurde die Bildungsstätte Bredbeck in Osterholz-Scharmbeck (Niedersachsen) anerkannt, im schulischen Austausch kam die deutsche Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober in Guben hinzu, der alle Schulen des Landes Brandenburg zugeordnet sind.

	in Polen		in Deutschland		gesamt	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
außerschulischer Austausch	17	17	43	44	60	61
schulischer Austausch	7	7	8	9	15	16
gesamt	24	24	51	53	75	77

8. Anzahl der Projekte pro Monat

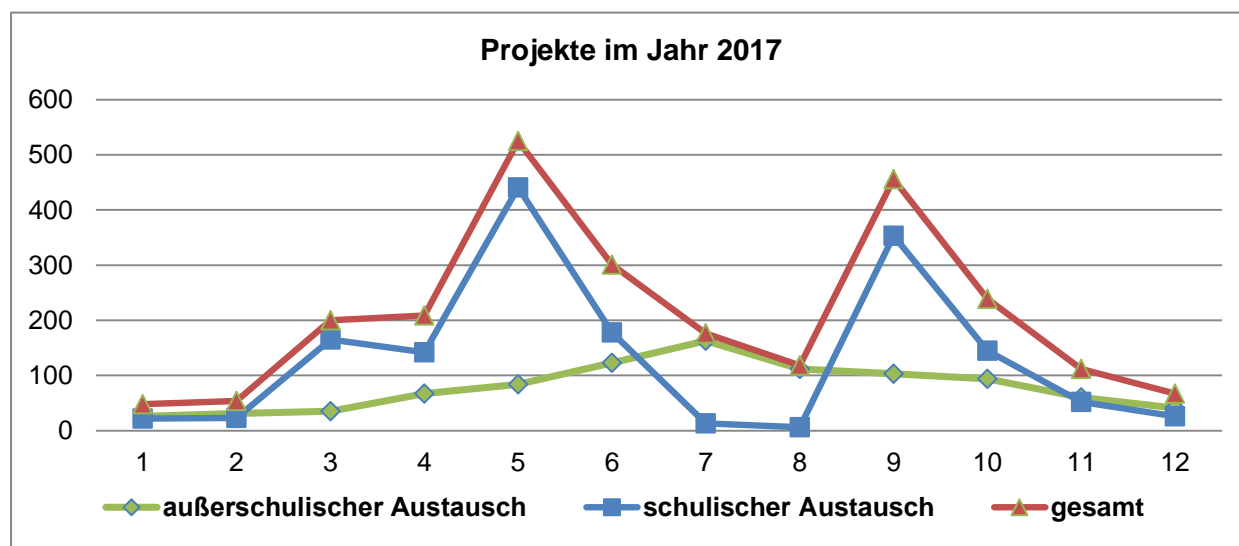
Die Anzahl der in den einzelnen Monaten durchgeführten Projekte weist 2016 eine Verteilung ähnlich der in den Vorjahren auf. In der folgenden Übersicht wurden die Austauschprojekte den einzelnen Monaten entsprechend ihres Beginns zugeordnet.

Die Gesamtzahl der Projekte in der Tabelle ist geringer, als die der tatsächlich durchgeführten, da Publikationen und Kleinprojekte des Förderprogramms „4 x 1 ist einfacher!“, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckten – meist mehr als sechs Monate bis zu einem Jahr – unberücksichtigt blieben.

Projekte im Jahr 2017	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
außerschulischer Austausch	26	31	35	67	84	123	163	112	103	94	60	41
	2,8%	3,3%	3,7%	7,1%	8,9%	13,1%	17,4%	11,9%	11,0%	10,0%	6,4%	4,4%
schulischer Austausch	22	23	165	142	441	178	13	6	353	145	52	26
	1,4%	1,5%	10,5%	9,1%	28,2%	11,4%	0,8%	0,4%	22,5%	9,3%	3,3%	1,7%
gesamt	48	54	200	209	525	301	176	118	456	239	112	67

Das Schuljahr bestimmt den Lebensrhythmus der meisten Jugendlichen und ihrer Familien und damit auch die Verteilung der Projekte im deutsch-polnischen Jugendaustausch. Schülerbegegnungen finden nach wie vor allem im Mai, Juni und September statt. Weit über die Hälfte (62 Prozent) wurden 2017 allein in diesen drei Monaten durchgeführt. Die wenigsten schulischen Projekte fallen in die Zeit der Sommerferien (Juli, August – 1,2 Prozent) sowie in die Monate der Weihnachts- und Winterferien (Dezember bis Februar).

Die meisten Projekte im außerschulischen Austausch hingegen finden weiterhin in den Sommerferien statt (53,4 Prozent aller Begegnungen 2017 fielen in die Monate Juni bis September), aber auch in anderen schulfreien Phasen (Herbstferien) sowie in Verbindung mit langen Wochenenden aufgrund von Feiertagen.



9. Trilaterale Projekte

Die Zusammenstellung trilateraler Projekte umfasst nur solche, die vom DPJW gefördert wurden. In der untenstehenden Tabelle nicht erfasst wurden trilaterale Projekte mit Beteiligung deutscher, polnischer und französischer Partner, die in Deutschland oder Frankreich stattfanden und eine Förderung des Deutsch-Französischen Jugendwerks erhielten.

Seit 2014 finden die meisten trilateralen Projekte mit der Ukraine als Drittland statt. Insgesamt handelte es sich 2017 um 83 Projekte, das sind über 35 Prozent aller vom DPJW geförderten trilateralen Begegnungen. Die Zunahme deutsch-polnisch-ukrainischer Projekte ist mit der Entwicklung der politischen Situation in der Ukraine verknüpft. Um noch mehr Jugendlichen aus der Ukraine die Teilnahme am internationalen Austausch zu ermöglichen, rief das DPJW Anfang 2014 die Aktion „Seite an Seite mit der Ukraine“ ins Leben und regte so bereits bestehende deutsch-polnische Partnerschaften an, Schulen und Jugendorganisationen aus der Ukraine zur Durchführung gemeinsamer Projekte einzuladen. Seit 2014 stellte das Auswärtige Amt dem DPJW zusätzliche Mittel zur Förderung von Projekten der Östlichen Partnerschaft (mit der Ukraine, Belarus, Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Moldawien) zur Verfügung. 2016 hat das Auswärtige Amt auch Russland in dieses Programm aufgenommen. Aus den eingeworbenen Mitteln konnte das DPJW die Programmkosten in Deutschland und den oben genannten Ländern bis zur maximalen Höhe der Festbeträge sowie die Reise der Teilnehmenden aus dem Drittland fördern. Im Ergebnis lagen damit die Projekte mit der Ukraine weit vor dem Austausch mit Tschechien und Frankreich.

	2013	2014	2015	2016	2017
gesamt	218	217	291	245	234
Ukraine	60	86	122	99	83
Tschechien	67	56	72	61	64
Russland	12	11	12	14	19
Belarus	7	12	11	21	16
Frankreich	23	12	21	14	15
Israel	6	6	8	3	7
Slowakei	4	3	6	3	3
Litauen	16	9	8	2	3
Italien	3	3	2	5	2
Bosnien und H.	1	2	1	2	2
Ungarn	6	5	2	3	2
Niederlande	3	2	2	6	2
Schweden	2	2	2	1	2
Spanien	2	2	2	1	2
Griechenland	0	0	0	1	2
andere	6	6	19	9	10

10. Fortbildungen für Fachkräfte

Eine der Hauptaufgaben des DPJW ist die Förderung der Entstehung neuer und der Festigung bestehender Partnerschaften zwischen Schulen und Jugendorganisationen in beiden Ländern. Um die Zeit während der Begegnungen möglichst effizient zu nutzen und den Jugendlichen gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen, und zwar nicht nur bei Ausflügen und Besichtigungstouren sondern vor allem durch gemeinsames Lernen, Arbeiten und Spielen, initiiert und fördert das DPJW jedes Jahr eine breite Palette an Schulungen und Fachprogrammen für Lehrkräfte und Austauschbetreuer/-innen (Methodik-Workshops, Foren für Erfahrungsaustausch). Ziel dieser Programme ist es, die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit den notwendigen Hilfsmitteln und Methoden auszustatten, deren praktischer Einsatz eine hohe Qualität des umgesetzten Projekts sicherstellen soll und damit eine maximale Nutzung des Bildungspotenzials deutsch-polnischer Jugendbegegnungen gewährleistet.

a. Fortbildungen und Eigenveranstaltungen des DPJW

Zur Gewinnung, Unterstützung, Vernetzung und Weiterqualifizierung von Multiplikatoren des deutsch-polnischen Jugendaustauschs organisiert das DPJW jedes Jahr eine Reihe von Schulungen, Partnerbörsen und Konferenzen.

2017 waren dies insgesamt 14 Veranstaltungen. Von den insgesamt 879 Teilnehmenden kamen 500 Teilnehmer/-innen (57%) aus Polen, 327 (37,2%) aus Deutschland und 52 (5,8%) aus einem Drittland, wobei Ukrainer mit 37 Personen am stärksten vertreten waren. Mit 73,4% der Teilnehmenden nahmen fast dreimal so viele Frauen wie Männer (26,6%) an den Fachveranstaltungen des DPJW teil.

b. Von DPJW-Partnern durchgeführte Fachprogramme

Um die Zusammenarbeit von im Jugendaustausch engagierten Organisationen und Institutionen zu stärken und zu verbessern, fördert das DPJW auch Projekte wie Infoveranstaltungen, Kontaktseminare, Konferenzen usw., die an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gerichtet sind.

Fachprogramme 2017	Anzahl	Teilnehmende			
		gesamt	aus Deutschland	aus Polen	aus Drittland
gesamt	74	2290	830	1378	82
außerschulischer Austausch	52	1240	543	633	64
schulischer Austausch	22	1050	287	745	18
<i>alle geförderte Austauschprojekte</i>	<i>2.605</i>	<i>100.001</i>	<i>47.239</i>	<i>49.417</i>	<i>3345</i>
Anteil in Prozent	2,8%	2,3%	1,8%	2,8%	2,5%

Die obenstehende Tabelle berücksichtigt Schulungen und Fachprogramme, die von Partnerorganisationen vorbereitet und durchgeführt und vom DPJW bezuschusst wurden, sowie die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen. Die Zahlen werden der Summe aller 2017 geförderten Projekte und ihrer Teilnehmenden gegenübergestellt. Der Vergleich zeigt den prozentualen Anteil der Schulungen und Fachprogramme sowie ihrer Teilnehmenden an den vom DPJW geförderten Projekten insgesamt.

2017 ermöglichte das DPJW die Durchführung von 77 Fachprogrammen, die 2,8 Prozent aller geförderten Projekte ausmachten (2016: 77 Projekte, 3,2 Prozent). Die Veranstaltungen fanden gleichermaßen in Deutschland und in Polen statt, jedoch war die Zahl der Teilnehmenden aus Polen um 548 höher als die der Teilnehmenden aus Deutschland. An einigen Seminaren – dazu zählen die trilateralen Partnerbörsen mit der Ukraine und mit Russland – nahmen auch Teilnehmende aus einem Drittland teil.

11. DPJW-Haushalt

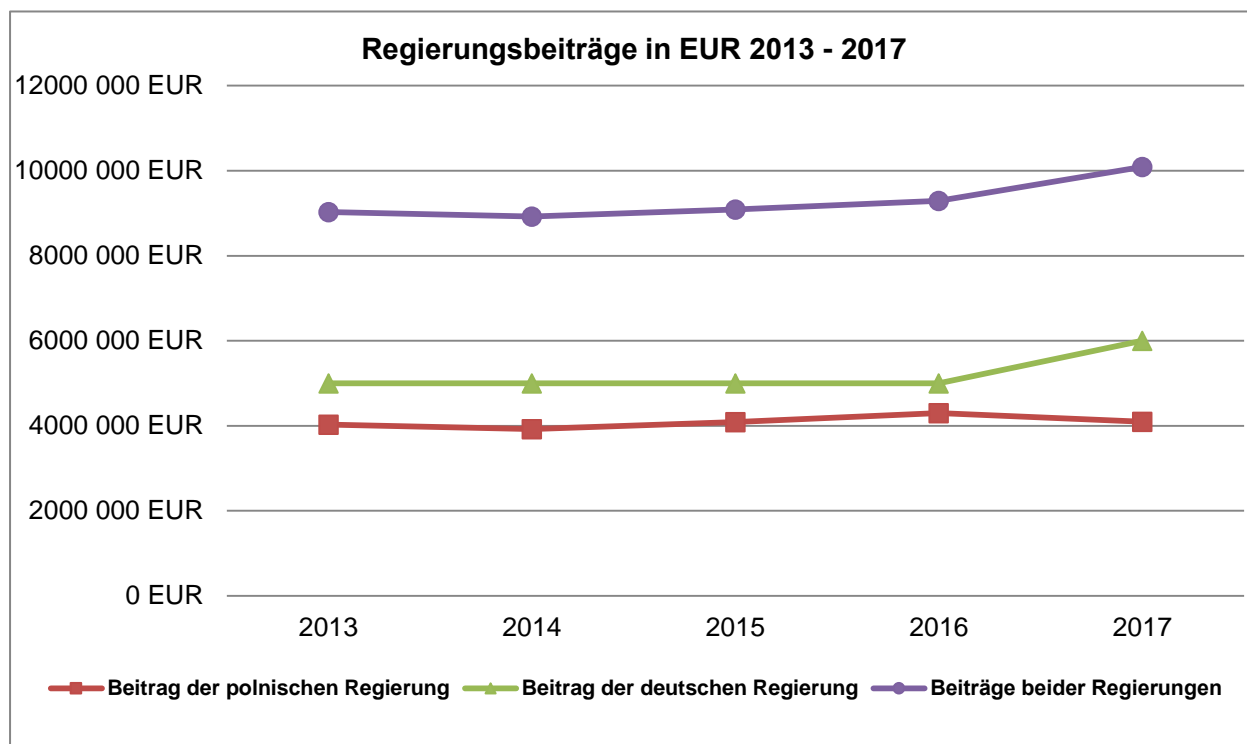
Der Haushalt des DPJW wird aus Beiträgen der Regierungen Deutschlands und Polens gespeist, deren Höhe in den jeweiligen Jahren in der folgenden Tabelle dargestellt wird.

Jahr	Beitrag der polnischen Regierung		Beitrag der deutschen Regierung	Beiträge beider Regierungen
	Nennwert	nach Denomination*		
2013	17.000.000 PLN	4.027.959 EUR	5.000.000 EUR	9.027.959 EUR
2014	17.000.000 PLN	3.923.469 EUR	5.000.000 EUR	8.923.469 EUR
2015	17.000.000 PLN	4.088.307 EUR	5.000.000 EUR	9.088.307 EUR
2016	18.000.000 PLN	4.295.840 EUR	5.000.000 EUR	9.295.840 EUR
2017	18.000.000 PLN	4.094.073 EUR	6.000.000 EUR	10.094.073 EUR

* die Denominierung des polnischen Beitrags erfolgte in Anlehnung an die Tabelle durchschnittlicher Wechselkurse vom 1. Juli des Vorjahres der Europäischen Zentralbank.

Alljährlich legen die Regierungen beider Länder ihre Beiträge zum Haushalt des DPJW fest. Über die letzten fünf Jahre bewegten sie sich auf gleichbleibendem Niveau: 5 Mio. EUR und 17 Mio. PLN. 2016 erhöhte die polnische Regierung ihren Beitrag um 1 Mio. PLN, 2017 folgte eine Erhöhung der deutschen Regierung um 1 Mio. EUR. Die Höhe des DPJW-Haushalts nach Denominierung in EUR schwankte jedoch abhängig vom Kurs beider Währungen zwischen 8,9 Mio. EUR im Jahr 2014 und 10,1 Mio. EUR im Jahr 2017.

2017 trug die Bundesregierung fast 2 Mio. EUR mehr zum am Haushalt des DPJW bei als die polnische Seite.



Entsprechend der Fördergrundsätze, die im ersten Teil dieses Berichts dargestellt wurden, unterstützt das DPJW Jugendaustauschprojekte mit nach Festbeträgen berechneten Zuschüssen. Projekte, die die festgelegten Kriterien erfüllen, erhalten in der Regel eine Förderzusage. Um Zuschüsse für alle Projekte gemäß Förderkriterien bereitzustellen, reguliert das DPJW jedes Jahr aufs Neue den Prozentsatz der gewährten Festbeträge. Somit wurde im Jahr 2016 für die Reisekosten ein Kostendeckungsgrad von 50 Prozent des Festbetrags festgelegt, während der Programmkostenzuschuss zwischen 65 und 75 Prozent der Festbeträge lag. Aus dem DPJW-Haushalt konnten nur in den ersten Jahren die Festbeträge in voller Höhe gewährt werden. 2017 führte selbst eine Auszahlung der vollen Festbeträge nicht zur Deckung der gesamten Kosten eines Projekts.

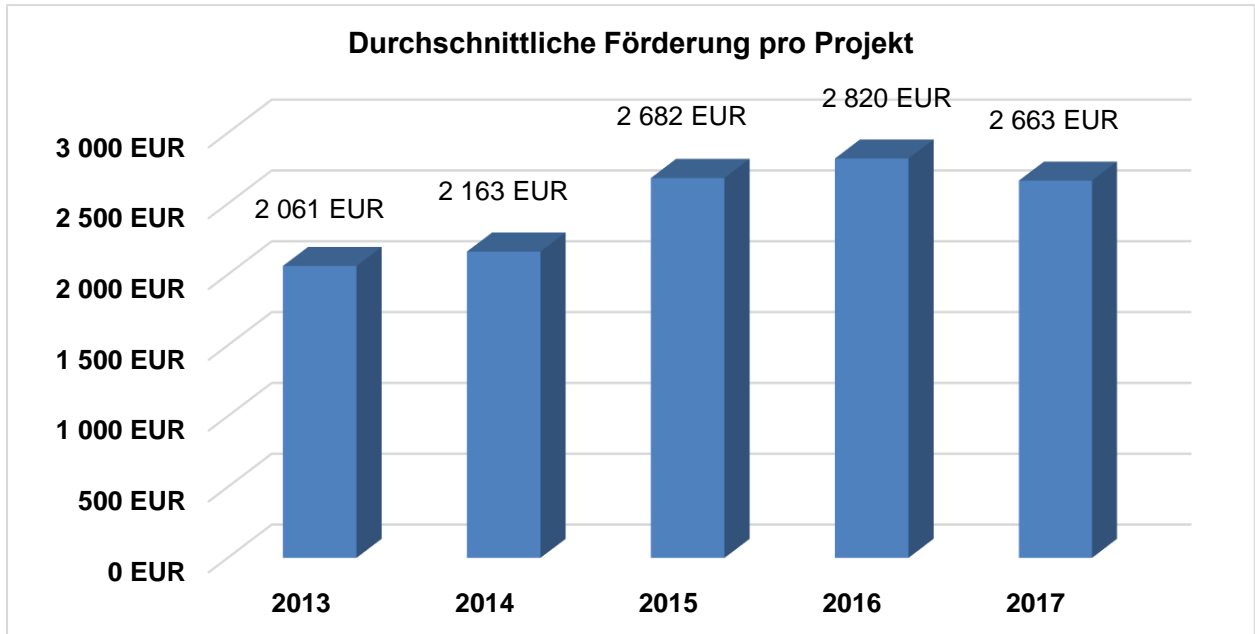
12. Verwendete Fördermittel

		Verwendete Fördermittel	Anzahl der Projekte	pro Projekt	Anzahl der Teilnehmer-tage	pro Teilnehmer-tag
2013	gesamt	6 251 238 EUR	3 033	2 061 EUR	718 708	8,70 EUR
	außerschulisch	3 465 311 EUR	1 308	2 649 EUR	304 878	11,37 EUR
	schulisch	2 785 927 EUR	1 725	1 615 EUR	413 830	6,73 EUR
2014	gesamt	6 563 418 EUR	3 035	2 163 EUR	716 097	9,17 EUR
	außerschulisch	3 668 882 EUR	1 243	2 952 EUR	296 210	12,39 EUR
	schulisch	2 894 536 EUR	1 792	1 615 EUR	419 887	6,89 EUR
2015	gesamt	7 909 991 EUR	2 949	2 682 EUR	690 121	11,46 EUR
	außerschulisch	4 112 465 EUR	1 193	3 447 EUR	294 778	13,95 EUR
	schulisch	3 797 526 EUR	1 756	2 163 EUR	395 343	9,61 EUR
2016	gesamt	6 879 628 EUR	2 440	2 820 EUR	576 009	11,94 EUR
	außerschulisch	3 586 074 EUR	959	3 739 EUR	233 463	15,36 EUR
	schulisch	3 293 554 EUR	1 481	2 224 EUR	342 546	9,61 EUR
2017	gesamt	6 938 037 EUR	2 605	2 663 EUR	615 329	11,28 EUR
	außerschulisch	3 473 717 EUR	1 013	3 429 EUR	243 149	14,29 EUR
	schulisch	3 464 320 EUR	1 592	2 176 EUR	372 180	9,31 EUR

* Förderhaushalt ohne DPJW-Eigenveranstaltungen

Die obige Tabelle setzt die Fördermittel im DPJW-Haushalt ins Verhältnis zur Zahl der geförderten Projekte und zur Zahl der Teilnehmertage. Unter Berücksichtigung von Programmkosten- und Reisekostenzuschuss zum Projektort wird ein Durchschnittswert errechnet, mit welcher Summe das DPJW ein Projekt im schulischen oder außerschulischen Austausch sowie einen einzelnen Teilnehmertag bezuschussen kann.

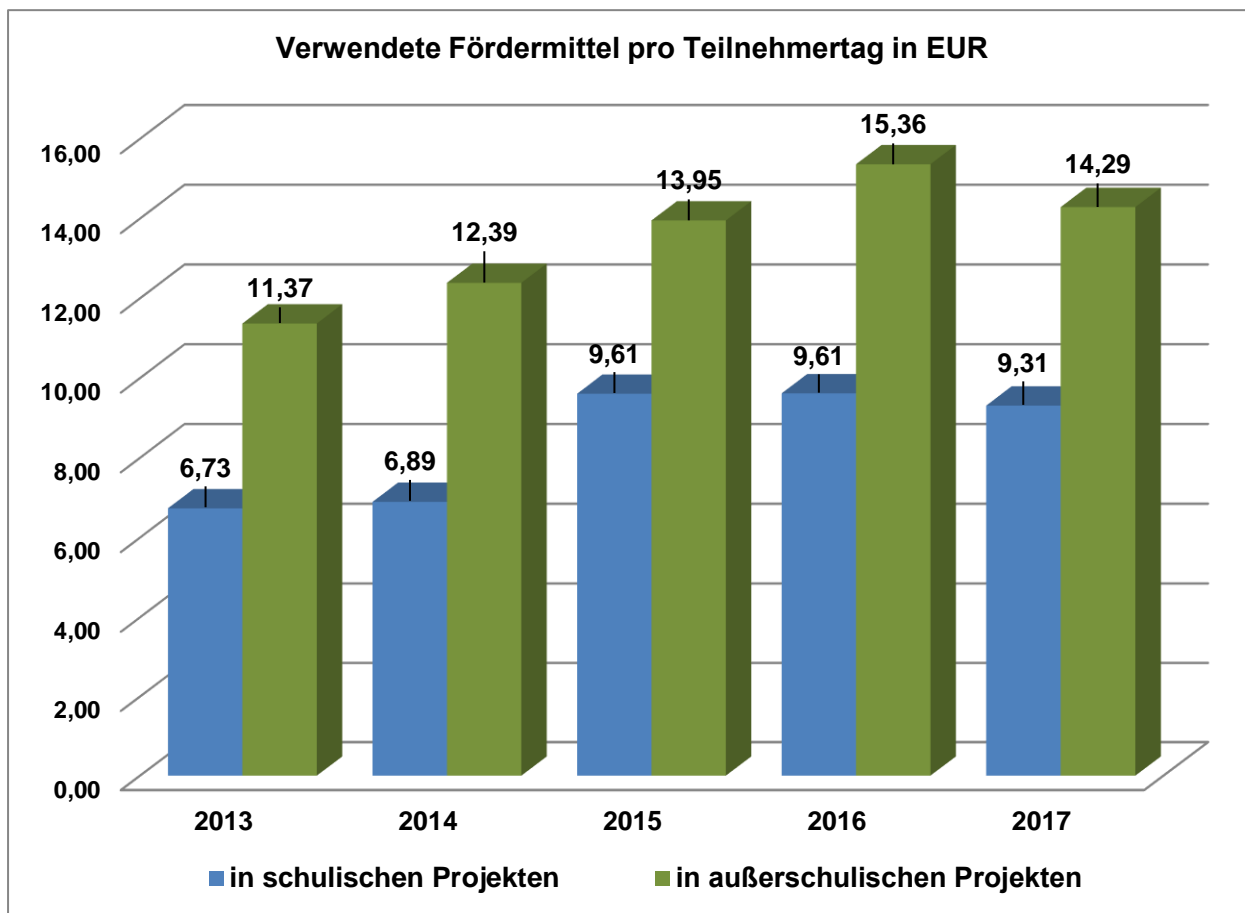
In den Jahren 2013 bis 2017 lag die durchschnittliche Förderquote des DPJW pro Projekt bei 2478 EUR. Die durchschnittliche Bezuschussung pro Teilnehmertag stieg sukzessive von 8,70 EUR im Jahr 2013 auf 11,94 EUR im Jahr 2016.



Die Fördersummen für außerschulische Projekte pro Teilnehmertag (14,29 EUR) waren 2017 nach wie vor höher als die Bezuschussung im schulischen Austausch (9,31 EUR), obwohl sich der Abstand deutlich verringert hat. Der Grund ist in der Spezifik der Projekte zu suchen: Außerschulische Begegnungen finden meist in Jugendherbergen, Begegnungshäusern und Bildungsstätten statt, während schulische Projekte in der Regel die Unterbringung in Familien bevorzugen. Die Art der Unterbringung hat direkten Einfluss auf die Höhe der Förderung durch das DPJW (vgl. Teil I, Kapitel 6).

2017 betrug die durchschnittliche Förderung pro Teilnehmertag 11,28 EUR und lag damit etwas niedriger als in den zwei Vorjahren. Sie lag jedoch immer noch weit unter den realen Kosten eines Programmtages, denn schon eine Übernachtung mit Frühstück in einer Jugendherberge kostet doppelt so viel. Aufgrund von Preiserhöhungen, aber auch weil die Projektorganisatorinnen und -organisatoren den Aufenthalt in Jugendherbergen und Bildungsstätten einer Unterbringung in Familien vorziehen, verringert sich der Anteil der DPJW-Förderung am Projektbudget kontinuierlich.

Jedes Jahr müssen die Träger mehr Eigenmittel für deutsch-polnische Jugendbegegnungen aufbringen und zusätzliche Mittel einwerben.



DPJW Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam Tel.: 0331-284790, Fax: 0331-297527 E-Mail: buero@dpjw.org Internet: www.dpjw.org	PNWM Alzacka 18, 03-972 Warszawa tel.: +48 225188910, faks: +48 226170448 E-Mail: biuro@pnwm.org Internet: www.pnwm.org
Geschäftsführer Stephan Erb, Ewa Nocoń	
Redaktion Jarosław Brodowski, Thomas Hetzer	